

# Kinderbibelwoche



Jona  
Vom Umgang mit  
Angst - Ärger - Wut

Impressum:

Herausgeber: Amt für Gemeindedienst  
- Kinderkirche -  
Sperberstr. 70  
90461 Nürnberg

Auflage: 5. Auflage im Oktober 2009

Endredaktion: Ute Christa Todt, Referentin für Kinderbibelwochen

Rechte am Text: Amt für Gemeindedienst Nürnberg

Druck: Druckerei und Verlag Justus Kuch GmbH

Für die Texte, Bilder und Lieder wurden die Rechte zur Veröffentlichung gewährt.  
Nachdruck oder Übernahme, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.

Druck auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkungen	1
Wochenübersicht	2
Einführung in die Kinderbibelwoche	3
Warum Jona ?	13
Einstiegsmöglichkeiten für die Mitarbeiter/innen	14
Exegetisch-theologische Bemerkungen zum Jona-Buch	16
Plenumsbild, Kreativarbeit, Kopiervorlagen	21
1. Tag (rot) <b>Davonlaufen – vor dem eigenen Ärger</b> Jona 1	29
2. Tag (blau) <b>Mit Gott kann ich über meine Angst reden</b> Jona 1, 15 – 2, 11	37
3. Tag (gelb) <b>Was aus meiner Wut werden kann</b> Jona 3	49
4. Tag (grün) <b>Jona, ärgere dich nicht</b> Jona 4	57
Lieder	65
Familiengottesdienst	83
Auswertungsbogen	85
Bestellschein	87
KiBiWo-Signet	89

Dieses Modell haben erarbeitet, geschrieben, gezeichnet und gesetzt:

**Mitglieder des Facharbeitskreises:**

Michael Brandebussemeyer,  
Religionspädagoge, Augsburg

Bärbel Clackworthy,  
Ehe- und Familienberaterin, Bischofsheim/Rhön

Eva-Maria Meinel,  
Gemeindereferentin, Neustadt/Aisch

Eugen Ritter,  
Pfarrer, Memmingerberg

Jochen Wilde,  
Pfarrer, Bad Kissingen

**Weitere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:**

Angelika Zenns,  
Religionspädagogin, Fürth

Christine Deeg,  
Dipl.-Religionspädagogin FH, Altdorf

Die Bilder hat Günter Halbig, Memmingerberg,  
die Dias hat Vera Solmsen, Lindenberg,  
die Bilder für die Kreativarbeit hat Ursel Schlierbach, Bad Feilnbach gezeichnet.

Am Computer für den Text: Helga Schuster & Andrea Markuske, Nürnberg.  
Für die Lieder: Lothar Deeg, Nürnberg.

Allen KiBiWo Mitarbeitenden, den Kindern und Eltern wünschen wir, die Mitarbeitenden an dieser Mappe, die Erfahrung, dass wir alle Wege aus Angst und Ärger heraus finden können.

Ihnen allen viel Freude und gute Begegnungen miteinander und mit Jona.  
Gottes Segen und gutes Gelingen der Kinderbibelwoche.



Ute Christa Todt, Diakonin  
Referentin für Kinderbibelwochenarbeit

Nürnberg, im Oktober 2006

## Wochenübersicht zur Kinderbibelwoche „JONA : – Vom Umgang mit Angst – Ärger – Wut“

<p><b>1. Tag</b> <b>Thema:</b></p> <p>Davonlaufen – vor dem eigenen Ärger</p> <p>Biblische Geschichte: Jona 1</p> <p><b>PLENUM</b></p> <p>Rollenspiel</p> <p><b>Gruppenphase</b></p> <p>Spiele</p> <p>Vertiefung</p> <p>Kinder malen das 1. Bild auf den Jona Mutmach-Sack</p> <p>Imbiss: z.B. Schiffs-Zwieback mit Saft oder Schorle</p> <p><b>Schlussplenum</b></p> <p>Plenumsbild: Kinder bringen Briefe an Jona in den Mutmach-Sack ans Plenumsbild</p>	<p><b>2. Tag</b> <b>Thema:</b></p> <p>Mit Gott kann ich über meine Angst reden</p> <p>Biblische Geschichte: Jona 1,15 – 2,11</p> <p><b>PLENUM</b></p> <p>Poetische Erzählung mit 3 Dias</p> <p><b>Gruppenphase</b></p> <p>Spiele</p> <p>Vertiefung</p> <p>Weiterarbeit am Mutmach-Sack (2. Bild)</p> <p>Imbiss: Butterbrezeln oder Obst, Tee oder Schorle</p> <p><b>Schlussplenum</b></p> <p>Plenumsbild: Kinder beten gemeinsam geschriebene Gebete: wie Jona und auch wir Wege aus der Angst finden können</p>	<p><b>3. Tag</b> <b>Thema:</b></p> <p>Was aus meiner Wut werden kann</p> <p>Biblische Geschichte: Jona 3</p> <p><b>PLENUM</b></p> <p>Rollenspiel</p> <p><b>Gruppenphase</b></p> <p>Spiele</p> <p>Vertiefung</p> <p>Das 3. Bild auf dem Mutmach-Sack gestalten</p> <p>Imbiss: Türkisches Fladenbrot und Tee</p> <p><b>Schlussplenum</b></p> <p>Plenumsbild: Kinder bringen Vorschläge, wie Jona aus dem Land der Wut in das Land der Freude kommen kann als Wegweiser für den Mutmach-Sack</p>	<p><b>4. Tag</b> <b>Thema:</b></p> <p>Jona, ärgere dich nicht!</p> <p>Biblische Geschichte: Jona 4</p> <p><b>PLENUM</b></p> <p>Jona und Gott im Gespräch</p> <p><b>Gruppenphase</b></p> <p>Spiele</p> <p>Vertiefung</p> <p>Fertigstellung des Jona Mutmach-Sacks</p> <p>Imbiss: Etwas Süß-Saures, denn Saures macht lustig oder Kuchen und Tee</p> <p><b>Schlussplenum</b></p> <p>Plenumsbild: Kinder lesen die aufgeschriebenen Ergebnisse der Vertiefung vor und legen die Blätter in den Mutmach-Sack</p>
---	--	---	--

## **Einführung in die Kinderbibelwoche** **„JONA: Vom Umgang mit Angst - Ärger - Wut“**

### **1. Warum dieses Thema?**

Ärger, Zorn, Wut und Aggression sind Gefühle, die von allen Menschen erlebt werden. Es gibt wohl kaum jemanden, der sich nicht täglich über irgendetwas ärgert.

Wir erleben diese Gefühle, kleine und größere Ärgernisse, in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz, auch unter Freunden und in unseren Gemeinden. Dabei hat jeder Mensch seine ganz eigene Art und Weise mit dem Ärger, mit dem inneren Zorn umzugehen.

Bei Kleinkindern ist der Ärger in der Regel schnell verflogen, da sie ihn meistens äußern, wenn sie ihn empfinden. Es gibt auch Erwachsene, die diesbezüglich keine Hemmungen zeigen, während andere ihren Ärger eher herunterschlucken, ihn oft Stunden oder Tage mit sich herumtragen, um ihn schließlich, manchmal sehr unerwartet und vielleicht zu unpassender Gelegenheit, explosionsartig loszuwerden. Vielleicht sind uns auch schon Menschen begegnet, bei denen der Ärger bereits zum Dauergefühl geworden ist, die sich ständig und immer über irgendetwas ärgern. Folglich lässt es sich in ihrer Nähe und in einer solchen Atmosphäre nur schwer leben.

In unserer Gesellschaft werden Ärger, Zorn und Wut allgemein als unakzeptable Gefühle verabscheut (bei anderen), oder verdrängt (bei sich selbst). Auch in christlichen Gemeinden und Familien herrscht oft noch die Auffassung, dass Zorn „Sünde“ sei, den man eigentlich nicht haben darf. Dementsprechend ist dann manchmal auch die Erziehung. Andererseits aber wird in den Familien der Zorn auch als Mittel zur Machtausübung eingesetzt. Durch Zorn- und Wutausbrüche wird Angst erzeugt, womit man sich sein Gegenüber gefügig macht.

Diesen Eltern fällt es schwer, ihren Zorn in den Griff zu bekommen und positiv damit umzugehen, da ihnen das *wie* nie vermittelt wurde. Folglich können sie auch ihren Kindern keinen konstruktiven Umgang mit diesen Gefühlen beibringen. So ist bei vielen Kindern heute eine zunehmende Unsicherheit und Gleichgültigkeit diesbezüglich festzustellen. Negative Beispiele aus der eigenen Familie und ganz besonders im Fernsehen, wo Aggression und Gewalt zunehmend hemmungslos ausgelebt wird, verursachen eine steigende Bereitschaft zum bloßen abreagieren und ausagieren der Wut, ohne Rücksicht auf ihre Mitmenschen, bis hin zur Gewaltausübung auf dem Schulhof und anderswo. Tendenz steigend.

Die Reaktionen auf die Folgen dieser Ausdrucksformen lassen nicht selten auf Hilf- und Ratlosigkeit schließen. Es wird Alarm geschlagen! Aber, was tun? Wo anfangen? Bei den „Opfern“, die manchmal ein Leben lang unter den inneren und äußeren Verletzungen leiden? Oder bei den „Tätern“?

Hilflose Väter, Mütter, Pfarrer/innen, Lehrer/innen und Erzieher/innen schieben sich oft gegenseitig die Schuld zu. Es sind vor allem die Mütter manchmal verzweifelt, da sie mit ihren aggressiven Kindern nicht mehr zurechtkommen.

Diese Gedanken führten zu dem Entschluss, uns in der vorliegenden Kinderbibelwoche einmal gezielt mit diesem Thema auseinander zu setzen. Die Mitarbeiter/innen und die Kinder werden herausgefordert, anhand der JONA-Geschichte sich auch einmal mit dem eigenen Ärger zu konfrontieren und den eigenen Umgang damit zu hinterfragen. Das Ziel wäre, zu verstehen, dass der Ärger an sich nicht negativ oder böse ist, sondern dass es darauf ankommt, **wie** damit umgegangen wird und dass Ärger konstruktiv genutzt werden kann, um vieles zum Positiven zu verändern.

## 2. Was ist Ärger?

Jeder Mensch hat die Fähigkeit, Ärger zu empfinden. Er gehört so selbstverständlich zu uns, wie das Atmen. Mit Ärger reagieren wir vor allem dann, wenn wir das Verhalten anderer Menschen gegen uns gerichtet empfinden, wenn also unser Wohlgefühl oder unser Wertgefühl gestört wird, oder wenn wir das Empfinden haben, dass Störendes in unseren unmittelbaren Lebensraum eindringt. Von außen betrachtet mag diese Empfindung völlig unbegründet oder irrational sein, das heißt, wir verstehen oft nicht, warum sich jemand so ärgert, - subjektiv aber ist der Verärgerte fest davon überzeugt, dass das, was ihn da stört und den Ärger auslöst, eine ganz bewusst gegen ihn gerichtete Provokation ist. Er empfindet das so, und das kann ihm niemand ausreden.

Ärger wird als eine fast automatische Reaktion auf eine Verletzung, auf Furcht oder Frustration erlebt, und hilft uns, solche beängstigenden Erfahrungen zu bewältigen.

Wenn wir ärgerlich sind, bereitet sich unser Körper darauf vor, zu handeln, er wird in Bereitschaft versetzt. Dazu werden im Körper Kräfte mobilisiert, um das, was uns da stört, was uns verletzt, frustriert, oder Angst einjagt, zu beseitigen: Wir machen uns sozusagen abwehr- oder angriffsbereit. In dem Moment steht uns eine ungeheure Spannung, eine Energie, ja eine enorme Kraft zur Verfügung, wie wir sie sonst selten spüren. Folglich ist der Ärger eigentlich ein Erregungszustand unseres Körpers, ja fast wie eine Sprungfeder, die uns hilft, mit den für uns bedrohlichen Situationen fertigzuwerden.

Joachim Illies definierte diesen Vorgang einmal so:

„Aggression ist der Wunsch und die Fähigkeit, sich selbst zu behaupten und von anderen abzugrenzen und so den Anspruch auf eigenes Sein und eigene Verwirklichung anzumelden und durchzuhalten.“ (Christa Meves, Joachim Illies „Mit Aggression leben“, Herderbücherei, Band 536).

Ein Beispiel: Der siebenjährige Thomas spielt mit seinen Legosteinen und baut kunstvolle Gegenstände; er ist sehr vertieft in sein Spiel und genießt sichtlich seine sich entfaltende Kreativität. Da kommt sein zweijähriger Bruder um die Ecke, geht zielgerade auf die Gegenstände los, will sie wegnehmen, will auch spielen, und zerstört mit seiner Wucht die mühsam zusammengebauten Objekte. In Thomas steigt ein Ärger hoch, der ihn kampfbereit macht, es mit seinem kleinen Bruder aufzunehmen und ihn hinauszubefördern. Aber auch der Kleine hat bereits die Selbstbehauptung entdeckt und ist bereit, sich zu verteidigen. Und schon geht der Streit mit Wucht los.

Das Wort *Aggression* ist aus dem Lateinischen „*ad-gredi*“ abgeleitet und meint: *an jemanden herangehen, etwas aktiv in Angriff nehmen, etwas anpacken*. Was man also als *Aggression* beschreibt, ist eine Ausdrucksform für Ärger und nicht der Ärger selbst.

In unserem Beispiel wird der Körper von Thomas für die geplante Abwehr oder den Angriff mobilisiert. Da diese Spannungen und Energien also wirklich und konkret vorhanden sind, verschwinden sie nicht einfach wieder ins Nichts, sondern müssen zur Wirkung kommen. Dieser Punkt ist in jeder ähnlichen Situation von entscheidender Bedeutung, denn *der Wert des Ärgers wird dadurch bestimmt, wie er ausgedrückt wird*. Das heißt: Werden diese Energien genutzt, um Dinge in Ordnung zu bringen, wäre das eine **zielgerichtete Auseinandersetzung** mit dem Ärger. Etwas wird angepackt, etwas wird aktiv in Angriff genommen, man geht an jemanden heran, um eine Veränderung zum Positiven zu bewirken, dieses ist eine *konstruktive Aggression*.

Wird dagegen ziellos „dreingeschlagen“, nur um diese Energie, diese Spannungen, diesen Ärger loszuwerden, wird vieles, meistens leider in nächster Nähe, „vernichtet“ und zerstört: Oft sind es Gegenstände, öfter sind es Beziehungen. In solchen Momenten werden oft Unschuldige als Mülleimer für den Ärger benutzt.

Dieser Umgang mit dem Ärger ist destruktiv, ist also eine *destruktive Aggression* und hat fast immer negative, manchmal sogar verheerende Auswirkungen.

In unserem ganz normalen Alltag findet aber gerade die zielgerichtete Auseinandersetzung in der Regel seltener statt.

Dagegen ist die Tendenz den Ärger einfach loszuwerden, auf welche Art auch immer, leider öfter zu beobachten, besonders auch bei Kindern.

### **3. Die zielgerichtete Auseinandersetzung**

Diese besteht darin, mir meinen Ärger einzugestehen, ihn zu hinterfragen, nach den Ursachen zu forschen und vor allem zu überlegen, wie ich mich auseinandersetzen will. Das heißt auch, dass mir eigentlich klar sein sollte, was ich damit erreichen will.

Zielgerichtete Auseinandersetzung ist eine Form, konstruktiv mit Ärger umzugehen. Dadurch wird etwas verändert: Eine Situation, ein Zustand, ein Verhalten.

Beispiele:

- Ich fühle mich überfordert, z.B. in der Familie oder am Arbeitsplatz. Vielleicht fühle ich mich überlastet und gebe mehr als ich kann. Mein Ärger zeigt mir, dass es so ist. Setze ich mich zielgerichtet damit auseinander, kann ich bewirken, dass etwas an dieser Situation geändert wird. Vielleicht können einige Aufgaben in der Familie anders verteilt werden, so dass ich etwas entlastet werde. Auch am Arbeitsplatz gibt es Möglichkeiten zur Veränderung.
- Thomas, in unserem Beispiel oben, braucht seinen Freiraum für sein Legospiel. Wie könnte hier eine zielgerichtete Auseinandersetzung aussehen?
- Ein Kind, das in der Familie seinen Ärger zeigt, weil es sich ungerecht behandelt fühlt, braucht Eltern, die ihm die Möglichkeit geben, seinen Ärger zu nennen und sich selbst damit auseinander zu setzen. Die Eltern müssen diesen Ärger ernst nehmen und vielleicht auch ihr Verhalten hinterfragen.
- Ein Ehepartner fühlt sich verletzt; er oder sie fühlt sich nicht anerkannt oder wertgeschätzt. Ärger und vielleicht sogar Verbitterung macht sich bemerkbar. Eine zielgerichtete Auseinandersetzung in einer ruhigen offenen Art könnte diese Ehebeziehung zum Positiven verändern.

Auch in der Weltgeschichte, in Politik und Gesellschaft gibt es unzählige Beispiele, in denen die zielgerichtete Auseinandersetzung mit dem Ärger positive Veränderungen bewirkt hat: Menschen, die sich geärgert haben über unhaltbare Zustände, die ihren Zorn spürten über Ungerechtigkeit, Missachtung der Würde des Menschen, des Menschenrechts, haben auf die unterschiedlichste Art, ihre Kraft, ihre Energien umgesetzt und vieles bewirkt!

Zum Beispiel:

- die Abschaffung des Sklavenhandels (Was für ein menschliches Elend ging damit zu Ende!)
- der Fall der Mauer in unserem Land - ein sehr eindrucksvolles Beispiel
- die Frauenbewegungen des 20. Jahrhunderts, womit den Frauen, zumindest in den europäischen Ländern eine gewisse Achtung und Gleichberechtigung verschafft wurde

- die Bewegung „Greenpeace“, die auf Ungereimtheiten und Ausbeutung im Umgang mit der Ökologie und der Natur aufmerksam machte und viele zum Umdenken bewegte

Es gibt aber auch Situationen, in denen diese zielgerichtete Auseinandersetzung andere Ausdrucksformen sucht, diese Energie - die im Ärger freigesetzt wird - zu nutzen. Martin Luther sagte z.B. über sich selbst: „Wenn ich ärgerlich bin, kann ich gut schreiben, predigen oder beten, dann ist mein ganzes Temperament beflügelt, mein Verstand geschärft und alle irdischen Plagen und Versuchungen sind verschwunden.“ Andere gehen in den Garten und graben ein Beet um, pflanzen und gestalten. Einige Hausfrauen sagten z.B.: „Wenn ich frustriert bin, muss ich putzen!“ Diese Energie wird zum Fensterputzen, Schränke aufräumen, oder Kühlschrank säubern benutzt. Andere joggen eine Runde. Wieder andere nehmen die Axt und spalten Holzscheite für den Kamin oder treten kräftig in die Pedale beim Radfahren, während manche Gedichte schreiben, malen oder musizieren. Hier wird Ärger auch konstruktiv und positiv genutzt: Es wird etwas Sinnvolles getan, er wird in Kreativität umgewandelt.

#### **4. Der Umgang mit dem Ärger ist erlernt**

Die Art und Weise, wie wir mit dem Ärger umgehen, haben wir uns angeeignet, sie ist nicht angeboren. Schon sehr früh in der Kindheit haben wir unbewusst ein Verhaltensmuster eingeübt. Jeder Mensch hat dabei ein ganz eigenes Muster entwickelt. Man merkt das bei mehreren Geschwistern, die alle im gleichen Elternhaus aufwachsen und wo jedes Kind ganz anders mit dem Ärger umgeht.

Das Kind „wählt“ hier unbewusst ein Verhalten, das nach seinem subjektiven Empfinden erfolgversprechend scheint, um sich zu behaupten, sich durchzusetzen, das zu bekommen, was es braucht, sich abzugrenzen, oder seinen Lebensraum zu „verteidigen“. Meistens wird dieses „Muster“ nur geringfügig verändert, mit in das Erwachsenenleben hineingenommen.

#### **5. Mein Ärger ist meine Verantwortung**

*Wie ich mit meinem Ärger umgehe, ist meine Verantwortung!* Allzu leicht wird die Verantwortung auf andere geschoben, nach dem Motto: „Du bist schuld an meinem Ärger und deshalb habe ich das Recht, mich auszutoben!“ Der Andere kann meinen Ärger auslösen, aber ich bin dafür verantwortlich und die Ursache meines Ärgers liegt in mir.

*Vielen Menschen ist es nicht einmal bewusst, dass sie zornig sind.* Ein Grund besteht darin, dass sie vielleicht eifersüchtig, frustriert oder verletzt sind und sie nicht wissen, dass diese Gefühle sie zornig und ärgerlich machen. Deshalb ist es so wichtig, zu forschen und zu fragen, was eigentlich hinter dem Ärger steckt. Der Ärger ist also fast wie eine Art Kontrollleuchte, dass etwas nicht stimmt. Es könnte sein, dass darunter ganz andere Gefühle liegen, die diesen Ärger auslösen, z.B. Angst, Schmerz, Sorge, Überforderung, wenig Wertschätzung, usw.

#### **6. Einige Umgangsformen oder Verhaltensmuster im Ärger**

Wie schon angedeutet, gibt es die vielfältigsten und unterschiedlichsten Ausdrucksformen und Verhaltensmuster, mit dem Ärger umzugehen. Hier nur einige wenige Beispiele:

- **Unkontrollierte Wutausbrüche oder Ärger explosiv entladen**

Meistens wird Ärger über längere Zeit aufgestaut - aus welchem Grund auch immer. Zu einem gewissen Zeitpunkt ist das Maß dann voll und es kann ein verhältnismäßig geringer Anlass eine Explosion verursachen, die in keinem Verhältnis zu dem Auslöser steht. Die Folgen sind oft verheerend.

Hierzu gehört z.B. auch der Jähzorn, oft verbunden mit einem zynischen und tyrannischen Wesen. Diese Menschen sind äußerst reizbar, selbst bei harmlosen Anlässen werden sie jähzornig und aufbrausend.

Gewalttätige Aggressionen, die manchmal solchen Wutausbrüchen folgen, ersticken im Menschen für diesen Moment Urteilsfähigkeit und moralisches Bewusstsein. „Es reißt ihn mit wie eine Welle“. Die Gefühle sind dann ohne Kontrolle - Angst und Aggressionen sind übermächtig. Oft steckt eine sehr strenge Kindheit dahinter, in der der Wille des Kindes, damals genannt der „Eigensinn“, gebrochen werden sollte, mit immer härteren Strafen.

- **„Es nagt am Inneren“: Zorn und Ärger, der sich auch in somatischen Reaktionen zeigt**

Oft wird der Ärger heruntergeschluckt oder verdrängt, die „Aggression also gehemmt“, wie Christa Meves es ausdrückt. Häufig ist die Ursache die, dass die Situation nicht bewältigt wird, die den Ärger ausgelöst hat. Auch ist der Mensch nicht fähig, den Ärger zu verarbeiten, er fühlt sich gekränkt. Somit setzt sich der Zorn im Körper fest und löst körperliche oder psychische Reaktionen oder Beschwerden aus: Der Mensch wird krank. Carl Gustav Jung sagte in diesem Zusammenhang einmal: „Wenn die Seele schweigt, schreit der Körper“ - das Grundgesetz der Psychosomatik. Mit ihren Symptomen sind psychosomatische Krankheiten äußerst vielgestaltig. Es gibt praktisch kein Organ, keinen Bereich des Körpers, der verschont wird.

Einige typische Beispiele:

(Entnommen aus: „Was kränkt, macht krank“, Rudolf Köster, Herder Spektrum)

1. Der Kopfschmerz, die Migräne: „Ich zerbreche mir den Kopf ..., mir wächst alles über den Kopf“
2. Herzstiche, Herzschmerzen: Wenn die Frustration, der Ärger, die Angst „aufs Herz schlägt ...“, „das brachte mir das Herz zum Bluten ...“, „das Herz will mir zerbrechen ...“
3. Magenverstimmung, Gastritis, Magengeschwür: „Ich fresse alles in mich hinein ..., ich schlucke alles hinunter, ich habe mir ein Loch in den Bauch geärgert ...“. Dieses Loch ist dann das Magengeschwür.
4. Kolik der Gallenblase: Wenn vor Ärger oder Wut „einem eine Laus über die Leber läuft“, man sich „grün und gelb“ geärgert hat oder „die Galle überläuft“.
5. Bluthochdruck: „Ich fühle mich unter Druck gesetzt ...“, man fühlt sich gehetzt, verängstigt.
6. Zwanghafter Harndrang, Bettnässen: „Das geht mir an die Nieren ...“. Beim Bettnässen des älteren Kindes: „Das Kind weint nicht über die Augen, sondern über die Blase...“.

- **Zorn, Ärger und Wut indirekt zum Ausdruck bringen, oder die „heimliche Wut“**

In vielen Familien wird Ärger an sich schon als negativ empfunden und deshalb nicht zugelassen. Menschen, denen beigebracht wurde, nie ärgerlich zu reagieren, müssen deshalb etwas anderes mit ihrem Ärger tun. So gewöhnen sie sich an, den Ärger hinten herum oder indirekt auszudrücken. Dieses ist die negativste, gefährlichste Art, mit dem Ärger umzuge-

hen. Es wird nicht offen und ehrlich gesagt, was einen ärgert, was man will oder nicht will. So wählt man eine versteckte Art, andere anzugreifen oder zu manipulieren, um seinen Willen durchzusetzen. Gerade deshalb ist diese verborgene Aggression, vor allem auch bei Kindern, schwer zu erkennen. Ärger wird heimlich ausgedrückt, meistens sogar unbewusst. Es gibt Hunderte von Arten, wie das geschehen kann. Das Ziel ist immer, jemandem etwas heimzuzahlen.

Einige Beispiele, wie sich die „heimliche Wut“ zeigen kann:

1. Schweigen und Schmollen. Schweigen ist ebenso ein Machtmittel wie Schreien. Der andere „läuft auf eine Wand auf“. Der Schweigende denkt *über* den anderen, statt *mit* ihm zu reden. Konflikte, die nicht ausgetragen werden, werden nachgetragen!
2. Ständiges Zuspätkommen und andere Menschen warten lassen. Termine vergessen, die anderen wichtig sind oder vergessen, wichtige Botschaften zu übermitteln. Dieses könnte heißen: „Ich will mich dir und deinen Terminen und Plänen nicht unterordnen.“
3. Das Lieblingsspielzeug von Geschwistern zerstören, eine kostbare Vase „aus Versehen“ fallen lassen. „Versehentliches“ Beschädigen oder „Verschlampen“ von Dingen, die anderen wichtig sind.
4. Ironische oder sarkastische Bemerkungen: Aggressive Worte, die in beißenden Witz verpackt werden, sollen verletzen und sind verbale Ohrfeigen.
5. Plötzlicher Notenabfall eines sonst guten Schülers oder in der Schule versagen, keinen Schulabschluss erreichen.

- **Aggression, Wut und Depression**

Wut, Aggressionen, Zorn und Bitterkeit spielen bei Depressionen eine große Rolle. Der amerikanische Mediziner, Psychiater und Theologe Dr. Paul Meier, Mitbegründer der Minirth-Meier-Kliniken, sagt Folgendes:

„In der Realität sieht es so aus, dass 95% aller Depressionen durch verdrängte Wut auf sich selbst oder auf diejenigen, die einem übel mitgespielt haben, entstehen. Wut und Groll mit sich herumzutragen ist buchstäblich eine schwere Last.“ Die Erfahrung mit Tausenden von Patienten in diesen Kliniken zeigten, dass es sehr verschiedene Quellen für den sich allmählich anmeldenden Groll gibt, z.B:

- schwere Kindheitserlebnisse
- der Betreffende wirft sich selbst schlimme Dinge vor
- Wut auf Gott, da die Meinung vorherrscht, er lasse die Boshaflichkeiten - unter denen gelitten wird -, zu
- ganz allgemein die eigenen Lebensumstände, die einen in Stress versetzen
- zu hohe Erwartungen an sich selbst stellen (Perfektionismus)

Durch die hohen Erwartungen an sich selbst konzentriert man sich auf alles, was nicht richtig ist, was verbessert werden muss. Unweigerlich sieht man nur noch das, was man nicht geschafft hat und übersieht das, was man alles erledigt hat. Daraus ergibt sich die Neigung, auf sich selbst herumzuhacken und ein beträchtlicher Teil des Selbstwertgefühls wird zerstört. Indem der Ärger gegen sich selbst gerichtet ist, wird man depressiv. Man schafft es nicht, seinen Ärger zur Bewältigung der Verletzungen und Frustrationen des Lebens zu gebrauchen.

## 7. Ärger und Zorn bei Kindern

Ein Kind ist sehr sensibel und daher sehr leicht zu verletzen. Die tiefliegende, unbewusste Angst, nicht genügend geliebt zu werden, zu kurz zu kommen, abgelehnt zu sein, löst Zorn

und Ärger aus. Viele Eltern bekunden ihre Liebe häufig verbal, also mit Worten. Kinder sind aber verhaltensorientiert, deshalb reicht der verbale Ausdruck von Zuneigung nicht aus. Man kann einem Kind zehnmals sagen, dass man es liebt, erlebt es aber ein anderes Verhalten der Eltern, kommt die Botschaft nicht an (z.B. wenn man zu wenig Zeit hat, dem Kind seine volle Aufmerksamkeit zu schenken).

Im Grunde ist die Wut also ein lebensnotwendiges Gefühl, das zum Ziel hat, die Not zu wenden. Damit will das Kind mit den inneren und äußeren Ursachen der Frustration und der Angst fertigwerden, diesen ungeheuren inneren Schmerz auf ein absolutes Minimum reduzieren. Hinter der Wut steckt also viel mehr! Das gilt es zu erfassen. Ein Kind sagt in den seltensten Fällen, dass es sich vernachlässigt, übersehen, übervorteilt, gedemütigt fühlt. Es kann diese Gefühle nicht selbst benennen. Es reagiert mit Ärger oder damit, dass es überhöhte Aufmerksamkeit erregt, in einen Machtkampf eintritt oder sogar Rachegefühle hegt. Im schlimmsten Falle gibt es sich selbst auf.

## **8. Was können Eltern und Erzieher/innen tun?**

Am wichtigsten ist es, auf die Ursachen der Wut und des Zorns einzugehen. Jedes Kind muss die Möglichkeit haben zu artikulieren, was es zornig macht. Wenn ein Kind seinen Zorn zu den Eltern oder einem Elternteil bringt, dann bringt es gleichzeitig auch sich selbst, damit ihm geholfen werden kann, richtig mit seinem Zorn umzugehen. Dann kann auch etwas an der Situation geändert werden. Es ist um ein Zehnfaches besser, ein Kind seinen Zorn verbal zum Ausdruck bringen zu lassen, anstatt es ihm zu verbieten. Auch wenn uns seine Art und Weise oder sein Verhalten dabei, in diesem Moment selbst aggressiv macht. Gestattet man es ihm nicht, wird damit eine negative Ausdrucksform vorprogrammiert. Dazu gehört auch, den Zorn nach innen zu nehmen und gegen sich selbst zu richten. Es gibt sehr viele depressive Kinder! Es ist wichtig, dass das Kind lernt, den Ärger in angemessener Form zum Ausdruck zu bringen. Daran kann man arbeiten. Es beginnt damit, dass man das Kind auf seinen Ärger anspricht, wenn es sich wieder beruhigt hat. Auch die Eltern müssen sich beruhigt haben und nicht im Zorn auf das Kind einreden.

Hierzu einige Zitate von Dr. Ross Campbell:

„Zu den frühesten Bedrohungen des Kindes gehört seine eigene Wut. Wenn es nicht lernt, mit seinem Zorn vernünftig umzugehen, wird es durch ihn Schaden nehmen. Falscher Umgang mit Zorn ist fast an jedem Problem mitverantwortlich, mit dem das Kind zu kämpfen hat, ob es die schlechten Noten in der Schule sind, zerbrochene Freundschaften oder sogar der versuchte Freitod. So wird sich diese Unfähigkeit auch auf seine Sprache, sein Benehmen, seine Kontaktfähigkeit und Lernfähigkeit hinderlich auswirken.“

„Wenn das Kind aber den richtigen Umgang lernt, hat es die besten Chancen, gut durchs Leben zu kommen. Viele Konflikte und Auseinandersetzungen lassen sich dann nämlich umgehen, und es wird eher in der Lage sein, seinen Zorn so zu kanalisieren, dass es ihm sogar dient, anstatt ihn gegen sich selbst zu wenden“.

[Dr. Ross Campbell: „Kids in danger“, „Bevor der Kragen platzt“, Brendow Verlag, Gary Chapman & Ross Campbell „Die fünf Sprachen der Liebe für Kinder“, Francke].

Um ihren Zorn zum Ausdruck zu bringen, sind Kinder sehr erfinderisch und setzen alles ein, was ihnen in ihrem Bereich zur Verfügung steht; angefangen von verbaler Äußerung, bis hin zur unbewussten Veränderung bestimmter Verhaltensmuster.

Wenn ein Erwachsener zornig ist, weiß er gewöhnlich was nicht in Ordnung ist und was er ändern möchte. Kinder wissen es seltener.

Deshalb sollten Eltern sich in entsprechenden Situationen fragen:

„Was beunruhigt mein Kind, was möchte es? Ist das möglich? Ist es vernünftig? Ist etwas anderes für seinen Kummer oder Ärger verantwortlich?“

Die Antworten auf diese Fragen sind niemals leicht zu finden, denn nicht immer ist das, was ein Kind möchte möglich oder vernünftig. Doch kann man als Eltern auf den Ärger eingehen und versuchen herauszufinden, was dahinter steckt.

***Die größte Herausforderung für die Eltern und Erzieher/innen besteht jedoch darin, das Kind zu einem reifen und konstruktiven Umgang mit dem Zorn zu erziehen!***

Einige Ziele in diesem Prozess:

- In einem ruhigen Ton den Ärger benennen: Kein unangenehmes, lautes Verhalten, wie Schreien, Fluchen, Toben, gestatten.
- Den Zorn auf die eigentliche Ursache konzentrieren - viele Erwachsene beherrschen diese „Kunst“ selbst noch nicht -: Oft werden im Zorn viele andere Dinge hinzugefügt, die einen auch noch ärgern, so dass die Auseinandersetzung zu einem „Rundumschlag“ wird.
- Sachlich bleiben: Das gelingt nur, wenn die starken Emotionen bereits abgeklungen sind und das Kind sich wieder beruhigt hat. Man muss einen guten Zeitpunkt zum Gespräch suchen.
- Nach Lösungen suchen: Hier soll das Kind beteiligt sein und miteinbezogen werden. Denn ein Kind mit der Aussage zu konfrontieren: „Wir haben beschlossen, dass ....“ würde heißen, dem Kind etwas aufzwingen, was es unter Umständen nicht nachvollziehen kann.
- Verzeihen lernen: Das Kind lernt selbst um Verzeihung zu bitten, wenn das eigene Verhalten nicht in Ordnung war und auch verzeihen zu können, wenn es selbst darum gebeten wird.

Dies sind hohe Ziele, die nur stufenweise erreicht werden können - mit sehr viel Geduld und Konsequenz, über Jahre. Wenn früh genug damit begonnen wird, kann es sein, dass ein 16 oder 17-jähriger Teenager diese Regeln beherrscht. Natürlich gelingt dieser Prozess nur dann, wenn die Eltern ein solches Verhalten selbst vorleben.

## **9. Was Eltern vorbeugend tun können**

- Seelische Sicherheit  
Ein umfassendes „Ja“ zu jedem Kind. Der Hunger nach Bestätigung und Liebe muss gestillt sein. Ein Kind muss sich der Liebe und Zuneigung der Eltern sicher sein. Es muss sich so geliebt wissen, wie es ist - in seinem Geschlecht, Aussehen, in seiner Intelligenz und mit seinen Fähigkeiten.
- Gefühle akzeptieren und ausdrücken  
Kinder brauchen Eltern, die zuhören können, die sie ermutigen über ihre Gefühle von Wut, Trauer, Angst und Schmerz zu sprechen; Eltern, die dem Kind helfen Gefühle nicht zu unterdrücken und dagegen anzukämpfen, sondern damit zu leben. Eltern, die auch die Meinung des Kindes akzeptieren. Im Kleinkindalter wird das Grundmuster der Ausdrucksfähigkeit erlernt. Deshalb ist es besonders wichtig, sich gerade da Zeit zu nehmen um auf das Kind einzugehen.
- Das Selbstwertgefühl stärken  
Kinder müssen früh Erfolg erleben, aber auch mit Misserfolgen umgehen können. Sie sollten ihre täglichen kleinen Probleme selbst lösen, um die Erfahrung zu machen, dass ihnen das gelingt. Dabei müssen sie Fehler machen dürfen und sollten weder über- noch unterfordert werden. Ermutigung und Lob gehören unbedingt dazu.

- Grenzen zeigen - konsequent sein  
Inkonsequenz und Nachgiebigkeit sind große Erziehungsfehler. Wer keine Grenzen zeigt wird erleben, dass das Kind über Grenzen hinweggeht.
- Lernen sich zu verteidigen und andere zu schützen
- Ausgewogen mit Fernsehen und anderen Medien umgehen
- Unser eigenes Ärgermuster und Verhalten im Zorn analysieren
  - Epheser 4,26: „Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen“.  
An uns arbeiten, eine konstruktive Ausdrucksform des Ärgers zu erlernen. Keine Wunder erwarten, aber dran bleiben und in kleinen Schritten vorwärts gehen. Dazu gehört:
    - Lernen, sich in der Familie fair auseinander zu setzen. Konfliktfähig zu werden ist für alle eine Herausforderung. Wenn Kinder erleben, dass man sich auseinandersetzen kann, um sich hinterher wieder zusammenzusetzen, ist ihnen für ihr ganzes Leben geholfen.
    - Zugeben können, einen Fehler gemacht zu haben oder ein falsches Verhalten im Zorn eingestehen - auch und gerade den Kindern gegenüber. Das Kind oder den Ehepartner um Verzeihung bitten [Kolosser 3,12-13].
    - Als Ehe- und Elternpaar miteinander ins Gespräch kommen, um uns bewusst zu werden, welches Verhalten wir den Kindern im Zorn und Ärger vorleben. Uns im Guten gegenseitig unterstützen, eine Änderung zu bewirken.
- Vor allem hinschauen!  
Versuchen, die kleineren und größeren Zusammenhänge zu erkennen. Hilfreich ist dabei folgende Frage: Wo erlebt dieses Kind solch einen Mangel, solch eine Verzweiflung, dass es nur noch mit Aggression auf sich aufmerksam machen kann?
- Mit den Stärken des Kindes arbeiten und nicht vorrangig gegen seine Schwächen!

## 10. Was kann bei den Kindern während der Kinderbibelwoche erreicht werden?

- Keine Wunder!
- Ein Bewusst-machen, dass jeder Erwachsene und jedes Kind Ärger spürt (Wut gehört zum menschlichen Wesen) und ein Bewusst-machen, dass Ärger an sich nichts Böses ist, sondern dass es darauf ankommt, wie wir damit umgehen.
- Dass Kinder ihre Erfahrungen mit dem Zorn, der Wut, dem Ärger erzählen und sich so ihres Verhaltens bewusster werden.
- Ein Gespräch zu folgenden Fragen:
  - Jede Wut hat eine Geschichte. Was ist die Geschichte hinter deiner Wut?
  - Wurdest du gefragt, was dich so wütend gemacht hat?
  - Welche anderen Gefühle hattest du, die du vielleicht gar nicht so bemerkt hast?
  - Wie wirst du deine Wut los?
  - Was solltest du damit nicht tun?
  - Was kannst du erreichen, wenn du dich traut, deinen Ärger anzusprechen?
  - Was möchtest du ab jetzt anders machen, wenn du wütend bist?
  - Fällt es dir leicht, um Verzeihung zu bitten?
  - Wie geht es dir, wenn man dich um Verzeihung bittet?

## 11. Vorschlag für einen Elternabend

Kinder können das, was sie erkannt haben, nur umsetzen, wenn die Eltern mitmachen.

Die wenigsten Eltern machen sich Gedanken über ihr eigenes Verhalten im Zorn. Sie erleben den Zorn des Ehepartners, der Kinder und anderer Familienmitglieder und verhalten sich entsprechend. Welche Auswirkung dieses wiederum auf die Kinder hat, ist ihnen meistens nicht bewusst.

Mit einem Elternabend während der Kinderbibelwoche könnte einiges vermittelt werden, das eventuell dankend angenommen wird oder zumindest zum Nachdenken veranlasst.

Absatz 1-9 steht zu diesem Zweck zur Verfügung.

Folgende Bücher könnten für die interessierten Eltern bereitliegen:

- Ross Campbell: „Bevor der Kragen platzt ...“. Vom Umgang mit Aggression und Ärger in der Erziehung. Francke Verlag.
- Reinhold Ruthe: „Wenn die Fetzen fliegen“. Vom richtigen Umgang mit Ärger, Aggression, Zorn und Gewalt. Brendow Verlag.
- Heidi von Wedemeyer: „Ohne Ärger geht es nicht!“. Aggression als Wegweiser zu uns selbst. Blaukreuz-Verlag Wuppertal.
- Reinhold Ruthe: „Nicht gleich in die Luft gehen“. Wie man Kritik vertragen kann. Brendow Verlag.

Bärbel Clackworthy, 12.10.98

## Warum Jona?

### Was uns die Bibel über den Umgang mit Ärger sagt

Jona findet sich mit seinem Angst- und Ärgerverhalten biblisch gesehen in guter Gesellschaft. Unser traditioneller Glaube gesteht Gott seinen Zorn über die Sünde des Menschen zu. Dies wird über 100-mal allein im Alten Testament von Gott ausgesagt. Gottes entscheidende heilsgeschichtliche Absicht der Sendung Jesu ist seine Liebe zu uns. Der Auslöser allerdings ist sein Ärger, der alttestamentliche „Eifer Gottes“. Entgegen unserer Erziehung zur Ehrfurcht vor Gott, die keine negativen Emotionsäußerungen (Loben ist erlaubt!) vorsieht, – geschweige denn gegen(über) oder im Namen Gottes zulässt, machen viele biblische Zeugen aus ihrem Herzen keine Mördergrube. Sie drücken ihren Ärger, auch Aggression ungeschminkt vor Gott aus.

Propheten, Könige und offizielle Leiter werden als zornig beschrieben. Als Mose feststellte, dass das Volk sich ein goldenes Kalb gemacht hatte, „entbrannte sein Zorn und er zerschmetterte die Steintafeln, die das Gesetz enthielten“.

Jesus wurde nicht selten zornig auf die Pharisäer und Schriftgelehrten, die ihn und seine Jünger bekämpften. Er bezeichnete sie in ihrer Verbohrtheit als „Narren“ und belegte sie mit bedrohlichen Wehe-Rufen.

Handgreiflich wird die Wut Jesu bekanntlich, als das Haus des Gottesdienstes zum Einkaufs- und Handelszentrum umfunktioniert worden war.

Die Heilige Schrift unterscheidet allerdings zwischen Ärger und der damit verbundenen Reaktionsform der Aggression, „Zürnt ihr, so sündigt nicht“ sagt Paulus. Ärger darf ausgedrückt werden – auch vor Gott – soll aber zu konstruktivem, nicht destruktivem Handeln und Verhalten führen. Der Epheserbrief fordert darum auf, „lass die Sonne nicht über deinem Zorn untergehen“.

Diese biblischen Beobachtungen können uns ermutigen, unseren Ärger wahrzunehmen und ihn nicht für uns zu behalten. Gott ist auch auf unsere negativen Gefühle hin ansprechbar. Es ist erlaubt zu klagen, Ärger im Gebet zu formulieren und auszudrücken.

### Jona, das Beispiel eines biblischen Ärgertyps

Jona, Kapitel 1-4

Eine cholerische Grundstruktur ist bei Jona kaum zu übersehen. Von seinem Verdruss und Zorn (4,1), ist deutlich die Rede. Auch depressive Elemente, bis hin zu Todesgedanken (vgl. 4,3 und 4,8), sind in seinem Persönlichkeitsprofil wahrnehmbar. Jona scheut sich nicht, seine „Wut im Bauch“ herauszulassen – sie an Gott „auszulassen“. Er hat sie gegen Gott und drückt sie im Gebet (!) aus. Auch andere emotional geladene Lebenssituationen kommen in seinen Gebeten zum Ausdruck: Verzweiflung, wenn einem das „Wasser bis zum Hals steht“ (2,4), Angst vor dem Sterben (2,3), Verunsicherung von Gott abgelehnt zu werden (2,5).

Aber auch Jona muss die konstruktive Verarbeitung seiner Wutgefühle erst lernen. Bevor er sich mit dem Gegenüber, das ihm Ärger verursacht, im Gespräch auseinandersetzt, geht er den Weg der „Verdrängung“. Er flieht vor den Unannehmlichkeiten, die Gottes Stimme für seine Gewissensüberzeugung bringt, in die „angenehme Urlaubsstimmung einer Kreuzfahrt“

hinein, um den Ärger zu vergessen. Die Erfahrung an die Grenze der eigenen Kapazität zu kommen, lässt ihn im Bauch des Fisches alle Verdrängung aufgeben. Die innere Not bricht in der ganzen menschlichen Gefühlspalette aus ihm heraus. Er flieht nicht mehr, sondern schaut seinem Ärger und seiner Angst ins Gesicht. Das bringt ihn in eine neue Auseinandersetzung mit Gott und lässt ihn sein „Schicksal“ neu akzeptieren.

## **Einstiegsmöglichkeiten ins Thema für Mitarbeiter/innen**

### 1. Das erste **Dia** vom 2. Tag zeigen.

*(Mögliche Impulse beim Betrachten des Dias. Zwischen den Sätzen sollte genügend Zeit zum eigenen Nachdenken gelassen werden.)*

- ◆ Kommt es bei mir oft vor, dass es mir wie Jona auf dem Bild ergeht?
- ◆ Wie in einem Sog werde ich immer weiter in meine, manchmal schwierige Gefühlswelt hineingezogen.
- ◆ Was ist es eigentlich, das mich so wütend macht?
- ◆ Hat mich jemand schon mal danach gefragt?
- ◆ Hab ich mit einer Freundin / einem Freund schon mal darüber sprechen können? Hat mir jemand zugehört?
- ◆ Was mache ich mit meiner Wut im Bauch?

### 2. **Einführungsspiel** für Mitarbeiter/innen: Wutgebärden

Teilnehmer/innen bilden einen Innen- und Außenkreis. Beide Kreise stehen sich mit den Gesichtern zugewandt partnerweise gegenüber. Spielleiter/in nennt verschiedene Situationen und Verhaltensweisen, die die Spielerin / der Spieler im Innenkreis ausdrückt, während die Partnerin / der Partner im Außenkreis entsprechend reagiert. Nach jeder Einzelanweisung geht der Innenkreis in einer Kreisrichtung zur nächsten Person.

Dann dürfen in der 2. Runde die Außenpersonen agieren und der Innenkreis reagieren.

Beispielimpulse:

- ◆ mache ein Gesicht, wie sieben Tage Regenwetter
- ◆ zeige deinem Gegenüber in deiner Haltung und Gesichtsausdruck, dass du es mit einer Sache ernst meinst
- ◆ lache ihn freundlich an
- ◆ zeige, dass du dich geärgert hast
- ◆ ... wütend bist
- ◆ ... zornig bist
- ◆ blinzle freundlich zu
- ◆ nicke wohlwollend
- ◆ ...

### 3. Ein **Ärger- und Wutprotokoll** schreiben

Jede/r Teilnehmer/in schreibt für sich:

- a) Was hat mich in den letzten Tagen geärgert?
- b) Wie habe ich reagiert? (Gar nicht, lautstark geantwortet, Tür zugeschmissen etc)
- c) Wie will ich das nächste Mal reagieren?
- d) Ich stelle mir die Situation noch mal genau vor und übe die Reaktion ein, die ich unter c) aufgeschrieben habe. (Ich sage z.B. laut vor dem Spiegel: „Nein, ich will das

nicht!“ oder ich übe bewusst tief durchzuatmen oder ich übe eine positive Selbstrede ein, oder ...)

4. Impulse für eine **Bildbetrachtung** zu dem Bild von Marc Chagall: Die Rettung des Propheten Jona, Evangelisches Gesangbuch, S. 394.

Das Bild wird einige Minuten still betrachtet.

Impulse:

- ◆ Was ist auf dem Bild zu sehen?
- ◆ Was empfinde ich beim Betrachten des Bildes?
- ◆ Mit wem redet Jona? Was könnte es sein, das er sagt?

Chagall öffnet mit seinen Bildern Türen in eine andere Dimension. Durch die Geschichte des Volkes Gottes? durch die Jahrtausende, die Chagall in seinen Bildern aufgreift, ermöglicht er uns, unser Leben in Beziehung zu Gott zu bringen.

Marc Chagall sagt über sich selbst: „Von meiner Kindheit an hat mich die Bibel mit Visionen über die Bestimmung der Welt erfüllt. .... In Zeiten des Zweifels haben ihre Größe und ihre hohe dichterische Weisheit mich getröstet“.

[Marc Chagall: Geboren am 7.7.1887 im Ghetto von Witebsk; gestorben am 28.3.1985.]

### **Beschreibung des Bildes:**

Ein diffuses Hell-Dunkel deutet das Meer an. Vor dem schmalen Horizont fliegen drei Vögel, rechts erscheint die abnehmende Mondsichel. Auf der Diagonalen von links unten erscheint – auf ein mandelförmiges Gebilde abstrahiert ein überdimensionaler, auf dem Kopf stehender Fisch mit geöffnetem Maul. Sein Körper wird von Schuppen bedeckt. Das Auge – im Zentrum des Bildes – ist weit aufgerissen. Hinter dem Bauch des Fisches taucht die Gestalt des Propheten Jona auf. Er hat wie beschwörend die Hand erhoben und seinen Mund geöffnet. Chagall hat den Augenblick festgehalten, in dem Jona den Bauch des Fisches verlässt und an Land gehen darf (Jona 2, 11).

Marc Chagalls Bilder zur Bibel sind Widerspiegelungen der biblischen Geschichten in seiner eigenen Seele: Das Zwiegespräch Jonas mit Gott wird zur Auseinandersetzung des Künstlers mit Gott.

Dabei zeigt Chagall die Souveränität des Menschen gegenüber seinem Schöpfer, die sich bis zur Kritik und Auflehnung gegen Gott steigern kann. So vermitteln Gestik und Körperhaltung die Entschlossenheit des Jona – im Unterschied zur Hilflosigkeit des auf dem Kopf stehenden Fisches. Er ist zornig entschlossen, seinen unliebsamen Auftrag in der Stadt Ninive nun zu erfüllen!

In der jüdischen Auslegung (Midrasch) der Jona-Geschichte heißt es, dass dem Propheten in der Finsternis des Fisches ein Licht aufgegangen sei und dass er Mysterien geschaut habe. Das ist Ausdruck einer menschlichen Erfahrung: In der Begegnung mit dem Tod gewinnt der Mensch die rechte Lebensweisheit (vgl. Psalm 90, 12).

So durchdringt mit zunehmender Tiefe das Hell immer mehr das Dunkel, und am Meeresgrund dominiert schließlich die Helligkeit.

Der dreitägige Aufenthalt im Fischbauch wird als zwiespältiges Erleben gedeutet: „Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer (2,4)“ – „Du hast mein Leben aus dem Verder-

ben geführt (2,7)“. Als Jona sich von Gott verdammt glaubte, widerfuhr ihm die Gnade Gottes!

Chagall spielt mit der geheimnisvoll-rätselhaften Symbolik des kopfstehenden Fisches, des Auges Gottes als Symbol der Dreieinigkeit und der Mondsichel am Horizont.

Ganz offensichtlich dominiert auf seinen Jona-Bildern nicht das Schreckliche, sondern das Geheimnisvolle. Ausdruck einer Frömmigkeit, die weiß, dass sie es in allem, was ihr widerfährt, nicht mit einem namenlosen Schicksal zu tun hat, sondern mit dem allmächtigen Gott.

Eine letzte Beobachtung:

Auffallend eng rücken Jona und der Fisch auf dem Bild zusammen. Fast gewinnt man den Eindruck, eine Gestalt vor sich zu haben. Könnte das ein Symbol für den Menschen sein, der sich aus Bewusstsein und Unbewusstem zusammensetzt? Dessen bewusstes Ich aus dem Unbewussten herauswächst und in ihm gründet.

In die Symbolsprache der Jona-Geschichte und dieses Bildes gehören sicherlich auch der Zusammenhang zum christlichen Taufgeschehen, der Fisch als Christussymbol und damit die Anteilnahme am Sterben und Auferstehen Jesu.

Chagalls Bild vermag es, einen ganz persönlichen Zugang zur vielschichtigen und vieldeutigen Jona-Erzählung zu eröffnen.

**Literatur:** Klaus Raschzok (Hg.), Die Bilder im Gesangbuch. Beschreibung – Kontext – Zugänge, Verlag der Evang. – Luth. Mission Erlangen (1995), S. 68 ff.

## **Exegetisch-theologische Bemerkungen zum Jona-Buch**

Das Buch des Propheten Jona steht an 5. Stelle des sogenannten Zwölfprophetenbuches (Hosea bis Maleachi). Es ist keine Zusammenstellung von Prophetensprüchen oder –predigten, sondern eine geschlossene Erzählung. Die Wege und Umwege des widerspenstigen Propheten werden in 4 Kapiteln in einem hervorragenden, manchmal fast märchenhaft anmutenden Erzählstil geschildert. Dabei ist der Hauptakteur des Geschehens aber nicht der Prophet sondern – was „typisch prophetisch“ ist – Jahwe, der Gott Israels. Allerdings bleibt die Figur Jona durchweg Jahwes Partner, wenn auch in der Rolle seines Gegenspielers. (Siehe Verfasserfrage, literarische Entstehung, erzählerische Eigenart und Historizität.)

### **Zur Auslegung**

Hat Gott Israel vergessen? Oder hält er seinem Volk doch noch die Treue, wider aller sichtbaren Erfahrung? So fragten die Hörer der Jonageschichte, die sich unter den umgebenden Weltmächten in einer feindlichen Umwelt bedroht fühlten. Gott hatte doch den Untergang der Feindvölker verheißen. Aber davon war nichts spürbar. Hat Gott sein Volk vergessen?

Die Erzählung des Propheten Jona gibt den Hörern, denen sie gepredigt wird, eine mutmachende, aber zugleich ernüchternde Antwort:

#### **1. So wie Gott Jona nicht losließ, so hat er sein Volk nicht vergessen!**

Jona erscheint in seinem Schicksal als Symbol für Israel.

#### **2. Gottes Güte und Erbarmen kann Israel nicht selbstüchtig für sich alleine verbuchen. Seine Barmherzigkeit erweist er auch an den „Heiden“.**

Ninive, als gottlose Heidenstadt, die gerettet wird, spiegelt diesen Gedanken wider.

### 3. **Gott führt seine heilvolle Absicht durch Entwicklung und Veränderung des einzelnen Menschen aus.**

Der Fisch symbolisiert Verwandlung und neues Leben. Der Jona-Mensch erfährt durch Flucht, Furcht und Befreiung aus einer beengenden Lebenssituation eine Persönlichkeits-Entwicklung in „Gottes Lebensschule“. Gott lässt dem Jona-Menschen durch die Bedrängnis hindurch die Fähigkeit wachsen, den eigenen Lebensauftrag anzunehmen.

### **Verfasserfrage und Datierung**

Jona ben Amittai ist eine biblische Gestalt, die außer im vorliegenden Buch nur noch an einer einzigen Stelle vorkommt: 2. Kön. 14,25.

Danach war der **historische** Jona ein Prophet, der zur Zeit des Königs Jerobeam II. (787 – 747 v. Chr.) im Nordreich das Heil für Israel angekündigt hat und darum wohl auch Unheil über die Nachbarvölker. Sein Heimatort war Gath-Hepher westlich des Sees Genezareth.

Unser Jona-Buch dagegen lokalisiert den Propheten nicht im Norden, sondern im Süden (Jerusalem und sein Hafen Jafo, der im 8. Jhr. v. Chr. noch gar nicht israelitisch war).

Der Wortschatz, die Sprache des Buches (zahlreiche aramäische und kanaanäische Begriffe), das freie Kombinieren geschichtlicher Namen, der Rückgriff auf die Eliatradition, die deuteronomistisch eingefärbte Umkehrtheologie des Jeremia-Buches, die Anlehnung an andere Bibeltexte, die Abhängigkeit von Joel – all dies (was hier nur angedeutet werden kann) verdeutlicht, dass der historische Jona und der Verfasser unseres Buches nicht identisch sein können.

Der Verfasser des Jona-Buches gehört nach übereinstimmender Meinung „zu jenem Kreis früher Schriftgelehrter, welche sich studierend gleichsam über die Heiligen Schriften beugten, um sie für ihre Generation in weisheitlich eingefärbten Lehrerzählungen zu aktualisieren“. (\*2) Deissler, S. 150. Dabei hat der Verfasser(kreis) auch keine Bedenken, außerbiblische Stoffe – seien sie folkloristischer oder gar mythologischer Art – mit aufzunehmen.

Nimmt man alle Beobachtungen zusammen, so ergibt sich als Abfassungszeit Anfang oder Mitte des 4. Jhr. v. Chr.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

Alle Bemühungen, das Buch Jona historisch zu deuten, müssen an folgenden Fakten scheitern (\*3) vgl. Deissler, S. 151:

- Das Buch stammt aus der nachexilischen Zeit. Die Distanz zum historischen Jona beträgt damit etwa 400 Jahre.
- Ein Gang eines israelitischen Propheten in die assyrische Hauptstadt Ninive ist geschichtlich unwahrscheinlich, erst recht die Bekehrung Ninives zum Gott Israels.
- Die Ausmaße, die für Ninive angegeben werden, sind schlechthin unhistorisch. Ähnlich verhält es sich mit anderen geschichtlichen Angaben.
- Wie in Legenden reiht sich hier Wunder an Wunder, während die Wunder der Heilsgeschichte „Großtaten“ Gottes sind und glaubenweckende Zeichen.
- Die Jona-Erzählung ist kein Geschichtsbericht, sondern ein überaus kunstvoll ausgearbeitetes Buch mit vielen Anspielungen auf andere Bibeltexte.

## Zur literarischen Entstehung

Die Jona-Erzählung ist textgeschichtlich im Ganzen einheitlich überliefert. Lebhaft umstritten ist jedoch die Frage, ob der Psalm in 2, (2) 3-10 ursprünglich zur Prosaerzählung gehört hat.

Die alttestamentliche Exegese stimmt heute weitgehend in der Annahme überein, „dass 2, 3-10 nachgetragen ist, und dass auch 2,2 zu diesem Nachtrag gehört. Er führt dem Leser einen vorbildlich bekehrten Jona vor, wie wir ihn am Ende der alten Prosaerzählung noch nicht finden“. (\*4) Wolff, S. 57.

Weitere literarische Quellenscheidungen lassen sich dagegen nicht führen. Beobachtungen, wie etwa der Wechsel des Gottesnamens oder die „Wiederaufnahme“ bestimmter Satzgefüge sind in der erzählerischen Eigenart begründet.

Für uns ergibt sich daraus die spannende Frage, was es bedeutet, dass im vorliegenden Jonabuch ein Psalm (2, 2-10) steht, der erst später in den ursprünglichen Prosatext eingetragen worden ist. Die Antwort lautet in aller Kürze: Aus einer individuellen Biographie wird dadurch eine allgemein-menschliche Typologie (\*5) vgl. Wolff, S. 116.

Das heißt Jona soll als ein Vorbild verstanden werden, das etwas typisch Menschliches erlebt und zu bedenken gibt. Jona ist mit der Einfügung des Psalms nun nicht mehr das abschreckende Negativbeispiel, sondern einer, der als Identifikationsfigur sympathisch werden soll.

Man kann darin auch ein gewisses seelsorgerliches Anliegen spüren, das diejenigen im Blick hat, die – aus welchen Gründen auch immer – in der Gefahr stehen, Jahwe, die Güte in Person, zu verlieren oder zu verlassen.

## Die erzählerische Eigenart

Die Jonageschichte gehört zur literarischen Gattung der Novelle. Wir haben hier im AT einen ihrer ältesten Vertreter in der gesamten Weltliteratur vor uns.

Fünf Szenen lassen sich bestimmen:

- |                        |  |
|------------------------|--|
| 1. Szene (1, 1-3):     | Exposition   |
| 2. Szene (1, 4-16):    | Matrosenszene, in der der widerwillige Bote durch sein eigenes Scheitern Heiden zum Jahweglauben führt.          |
| 3. Szene (2, 1-3, 3a): | Jahwe wieder allein mit Jona. Mit dem großen Fisch und dem neuen Wort bringt er ihn nun auf den Weg nach Ninive. |
| 4. Szene (3, 3b-10):   | Jonas Untergangsdrohung und Ninives Umkehr.  |
| 5. Szene (4, 1-11):    | Jonas Zorn und Jahwes Ringen um seinen Boten.  |

Die zweite und vierte Szene führen jeweils zur Gottesfurcht und zum Glauben der Heiden. Während dieser Zweig der Erzählung (über die Heiden) jeweils zum guten Ziel gelangt, bleibt Jonas Geschichte auf der anderen Seite offen.

Die in der ersten Szene aufgeworfene und in der dritten Szene nur vorläufig überwundene Frage nach Jonas Einverständnis mit Jahwes Erbarmen wartet bis zum Schluss auf eine befriedigende Antwort. Dabei drängt alles zu einer solchen Antwort. Diese Antwort wird dem Leser zwar nicht abgenommen. Aber der Erzähler gibt sich alle erdenkliche Mühe, sie ihm nahezubringen. Er bedient sich dabei vielfältigster sprachlicher und stilistischer Mittel – des Humors, der Ironie, der Komik, der Satire, der Groteske und der Karikatur.

„Der Novellist hat Jona als Karikatur gestaltet, um den entsprechenden Leser besser aus seinem Todesdilemma herausführen zu können“ (\*6) Wolff, S. 63f. Dem entspricht am besten die Form der „ironisch-didaktischen Novelle“ (\*7) Wolff, S. 64.

### Theologische Botschaft

Güte und Vergebungsbereitschaft Gottes sind das wesentliche Bekenntnis, das wir im Jona-Buch finden. Wenn wir uns nur auf die Gestalt Jonas beschränken, kommt dieser entscheidende Gedanke nicht genügend zur Geltung. Der Hauptakteur ist Jahwe selbst, so dass wir dem Buch die Überschrift geben sollten:

„Die Geschichte Jahwes mit seinem Propheten Jona“.

Jona ist dabei ein widerspenstiger Partner Gottes, der fundamental und durchhaltend Widerstand gegen seinen Sonderauftrag für Ninive leistet. Er ist darin gewiss auch als Repräsentant bestimmter Kreise in der jüdischen Gemeinde zu sehen, die Jahwes Nachsicht mit den heidnischen Großmächten nicht mehr begreifen konnten. Der Verfasser nimmt – und das ist bemerkenswert! – diese Glaubensnot offenbar ernst. Sie wird nicht einfach weggewischt, sondern in einem guten Sinn aufgenommen und aufgehoben. Er lockt diese seine Leser aus der trübsinnigen Beschäftigung mit sich selbst heraus, indem er ihnen die Verdrossenheit ihres Glaubens mit liebevoller Ironie und gewinnendem Humor vor Augen führt. „Erzählte Hoffnung breitet er vor ihnen aus“ (\*8) Wolff, S. 64.

Die Aussage, dass der (Schöpfer) Gott Israels sich Juden **und** Heiden zuwendet, muss für diese Kreise eine ungeheure Herausforderung gewesen sein. Genauso, wie wenn wir sagen (würden), dass sich der Gott Jesu Christi gleichermaßen Christen **und** Nichtchristen zuwendet!

Das Jona-Buch wirbt mit allen uns erdenklichen (sprachlichen) Mitteln für seine Überzeugung, so dass am Ende der Leser/die Leserin – eigentlich – nur noch zustimmen kann (4,11)!

Das Nebeneinander der zweiten und vierten Szene zeigt, dass die Wege der Völker zum Gott Israel recht verschieden sein können. In der Schiffsbesatzung sind Menschen verschiedenster Völker und Religionen beieinander. Zug um Zug finden sie zum dauerhaften Vertrauen auf Jonas Gott.

Anders die Niniviten: Die Ankündigung des Gerichts bewirkt ihre Umkehr.

„Die Herrlichkeit Jahwes in der weiten Völkerwelt leuchtet auf. Er kommt mit ihnen allen zu seinem guten Ziel“ (\*9) Wolff, S. 65. Dabei wird freilich stets daran festgehalten, dass der Grund für Jahwes Entscheidung ausschließlich in seinem freien Erbarmen liegt und von keinerlei Voraussetzungen oder Vorleistungen abhängt (vgl. u.a. Kap. 4!).

Und Jona?

Die Schlusszene ist so kunstvoll gestaltet, „dass Jona eigentlich nicht umhin kann, mit seinem eigenen Pochen auf Jahwes freies Mitleid zugleich seinem Gott das verzeihende Erbarmen mit den Heiden zuzugestehen. Auch die Verdrossenen können kaum anders, als an Jonas Statt die letzte Frage ihres Gottes dankbar beantworten. Sie sollten nun über ihren eigenen Unmut lachen und sich ihres Gottes freuen können“ (\*10) Wolff, S. 66.

Es gibt eine enge Beziehung zwischen dem Jona-Buch und der Botschaft der Evangelien. Hier wie dort gilt die Liebe Gottes allen Menschen, wird aber nicht von allen gleichermaßen verstanden und erwidert. Auch im Jona-Buch ist die Gnade Gottes nicht verfügbar, nicht durch frommes Tun zu erlangen – Gott gewährt sie! Lediglich das „Vielleicht“ (3,9) ist im Neuen Testament in Jesus Christus überwunden!

Eine letzte wichtige Erfahrung, die Juden und Christen aus der Beschäftigung mit Jona gemeinsam zu bezeugen haben, könnten wir so festhalten: Das Heil des Menschen ereignet sich

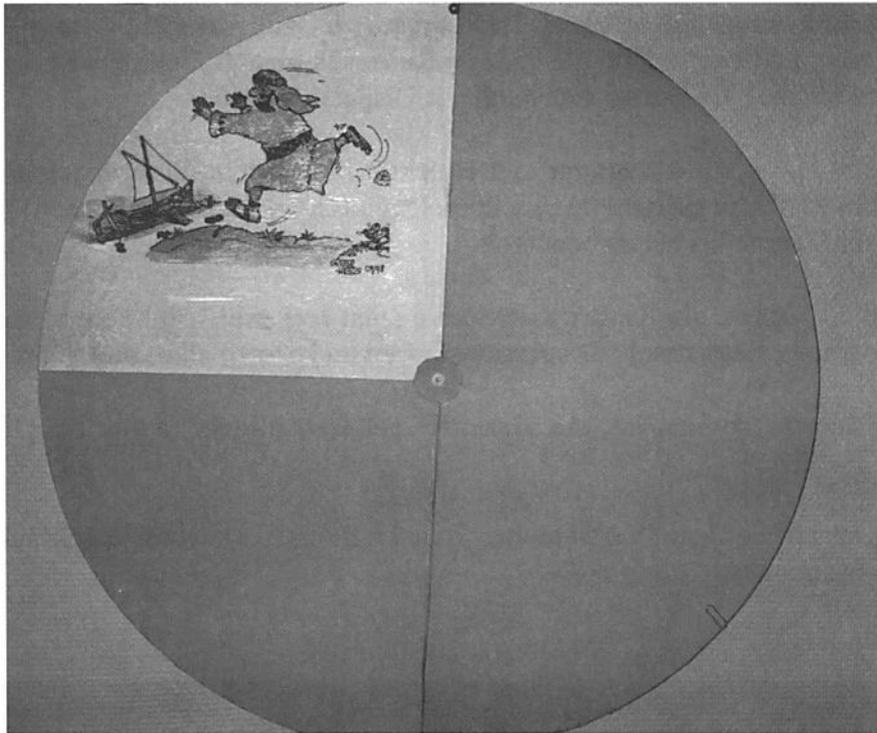
allein durch die Gnade Gottes, aber diese Gnade schließt die Personalität des einzelnen Menschen nicht aus, sondern ein!

### **Literatur**

- Hans Walter Wolff: Dodekapropheten 3, Obadja und Jona, BK XIV 13, Neukirchen-Vluyn 1977.
- Alfons Deissler: Zwölf Propheten II, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Die Neue Edster Bibel, AT Lfg 8, Würzburg 1984.
- Artur Weiser: Die 12 Propheten I, Hosea –Micha, ATD 24, Göttingen 1967°.
- Ralf Hartmann: Manchmal geht es uns wie Jona. Unterrichtsentwurf für ein 3. Schuljahr.

## Das Plenumsbild

Zwei große runde Scheiben, deren Durchmesser etwa 1,50 m haben sollten, werden im Mittelpunkt aufeinander befestigt. Auf die so verdeckte Scheibe werden in je ein Viertel die vier vergrößerten und farbig ausgemalten Tagesbilder geklebt. Die darauf befestigte Scheibe wird einmal bis zum Mittelpunkt gefalzt und entsprechend einem Viertel der Scheibe einmal eingeschnitten. So kann im jeweiligen Schlussplenum ein Viertel der Scheibe geöffnet werden, ähnlich einem Fenster.



Der Mutmach-Sack sollte an der Kordel auf der äußeren Scheibe befestigt werden. Die Ergebnisse aus der Vertiefung können von den Kindern im Schlussplenum dort hineingesteckt werden.

Oder: „Jona“ kommt nochmals ins Schlussplenum und die Kinder geben ihm ihre Ergebnisse aus der Vertiefung.

## Die Kreativarbeit

### Anleitung zur Gestaltung des Rucksacks:

Zuerst die Vorlagen auf Folie kopieren (es gehen auch alte Prospekthüllen, dabei muss man dann die Konturen nachzeichnen, nicht in den Kopierer legen!!!), mit dem Cuttermesser ausschneiden.

In den Rucksack eine Plastiktüte oder eine dicke Lage Zeitung legen, damit sich beim Drucken die Farben nicht auf die Gegenseite übertragen.

### Motive für die einzelnen Tage:

1. **Tag:** Wellen und Schiff
2. **Tag:** Fischflosse und Gestaltung des Himmels
3. **Tag:** Ninivekulisse und Sonne
4. **Tag:** Rizinus und Jona und Sandboden, Kaktus.

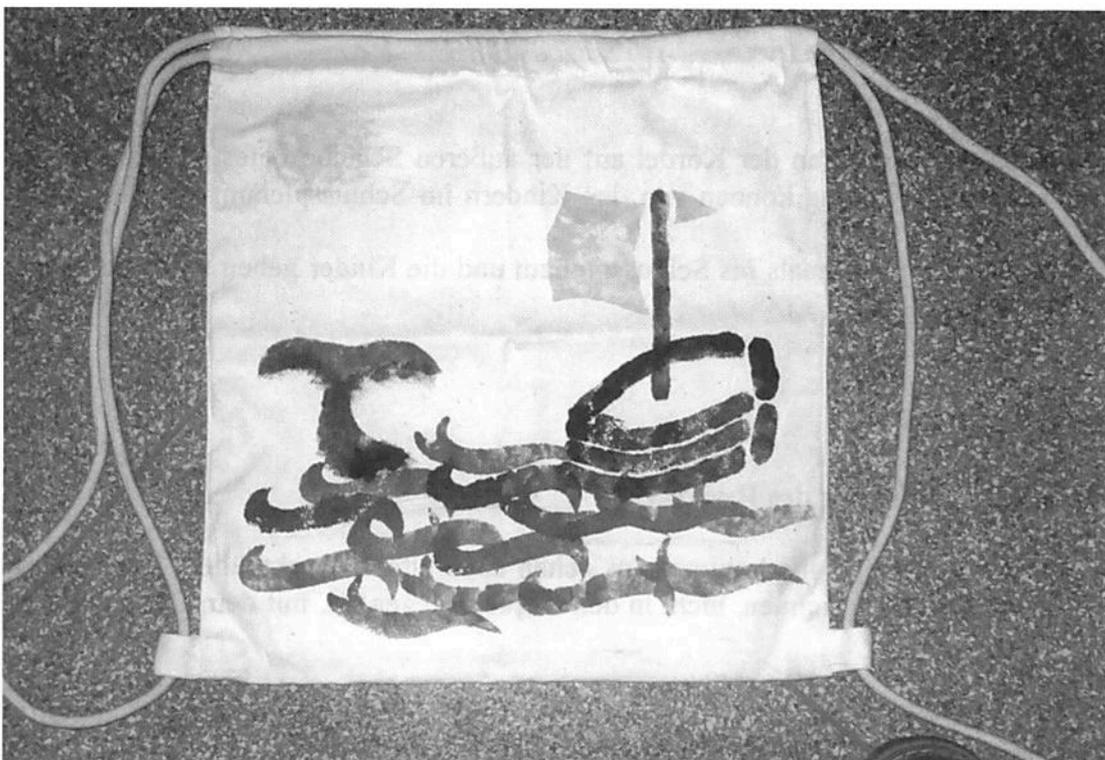
**Drucken mit Seidenmalfarben oder Stofffarben:** In einen Unterteller etwas Farbe geben und mit einem Schwämmchen arbeiten. Das feuchte, gut ausgedrückte Schwämmchen leicht in die Farbe tupfen und damit dann die auf den Rucksack gelegte Folie kurz betupfen (nur die ausgeschnittene Fläche). Es eignen sich auch gut Dispersionsfarben.

Eine Möglichkeit ist, aus Moosgummi und Holzklötzchen **Stempel** zu machen und die Seiden- oder Stoffmalfarbe in einem Plastikschüsselchen (Quark oder dergleichen) mit Papierküchentuch wie ein Stempelkissen zu benutzen.

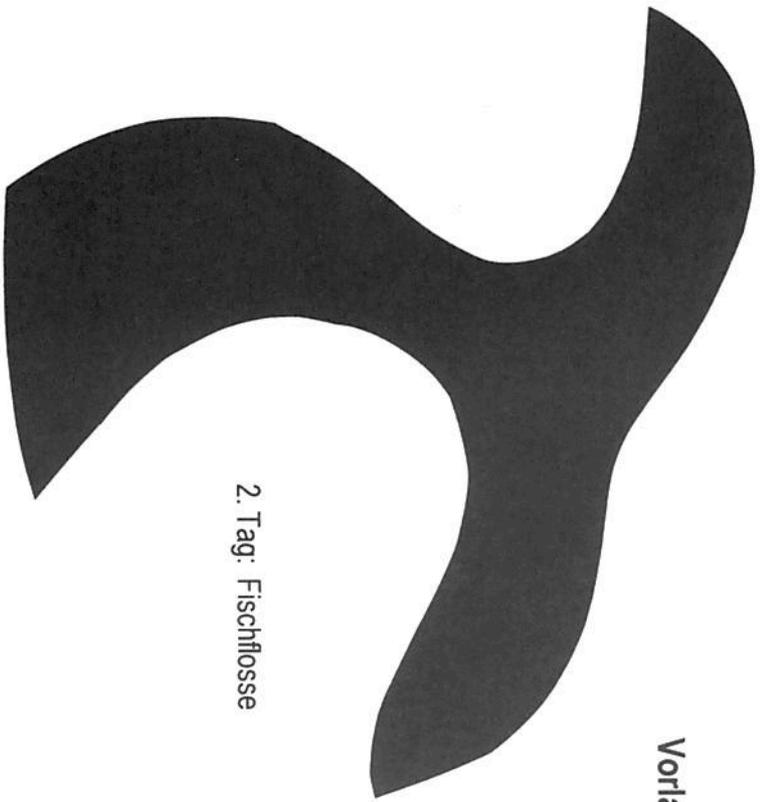
Selbstverständlich können die Kinder die Motive auch **frei malen** d.h. ohne Vorlagen. Dazu eignen sich Stoffmal-, Seidenmal-, Dispersionsfarben und Stoffmalkreiden.

**Wenn der Rucksack trocken ist, mit Dampfbügeleisen bügeln** (außer bei Dispersionsfarben).

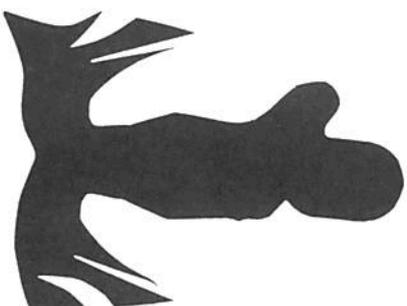
Der Sack kann später vielfache Verwendung finden z.B. als Turnbeutel, Rucksack oder Spielsack



**Vorlagen zum Bedrucken des Mutmach-Sackes**



2. Tag: Fischflosse

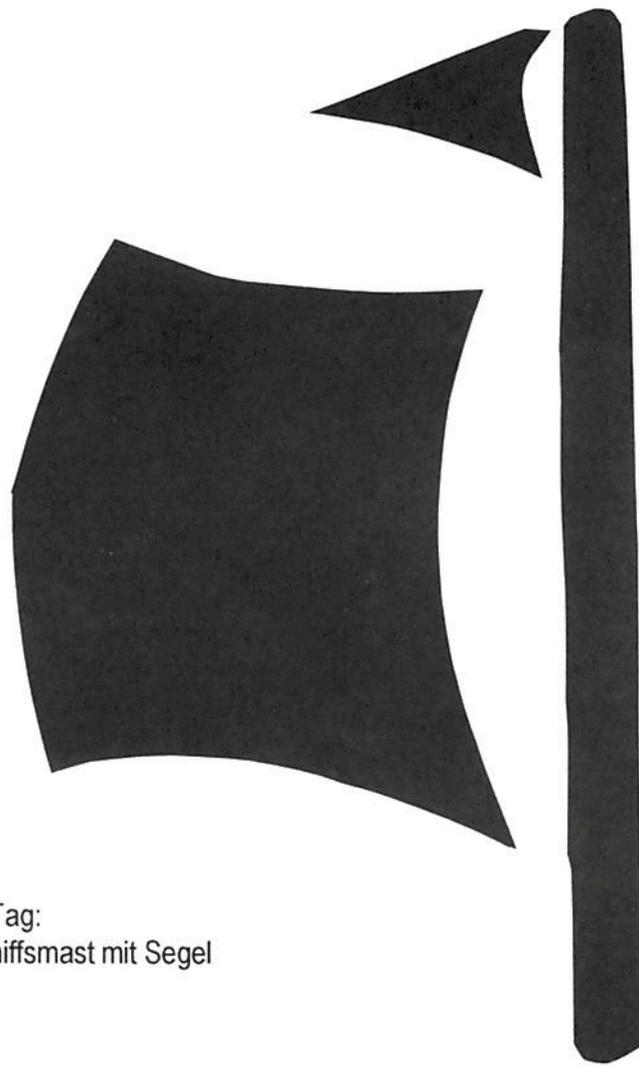


4. Tag: Kaktus

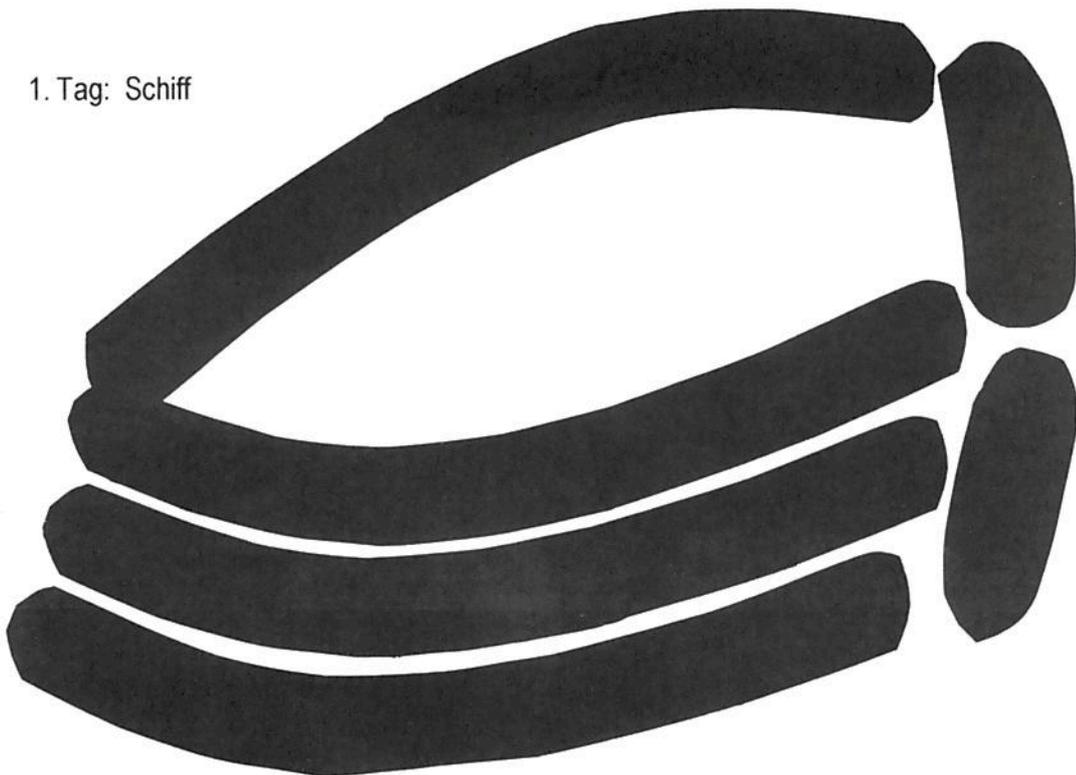


1. Tag: Wellen





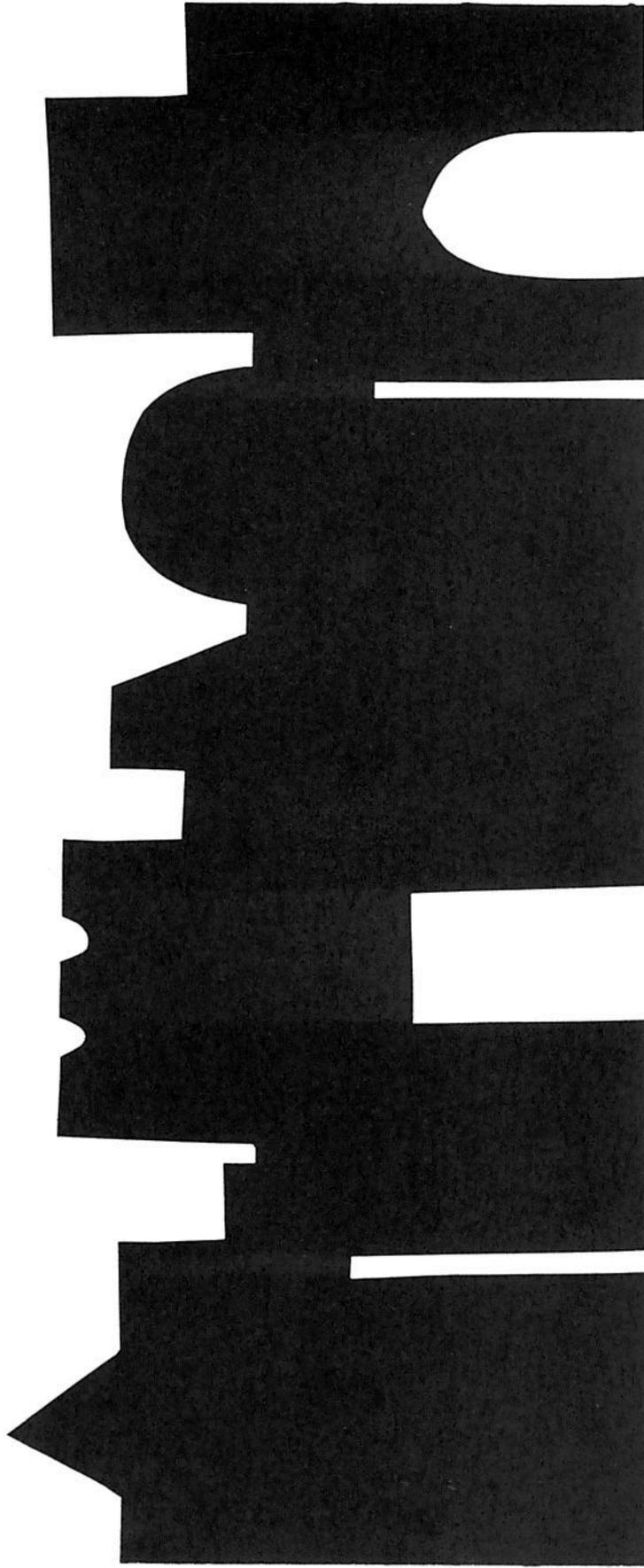
1. Tag:  
Schiffsmast mit Segel



1. Tag: Schiff

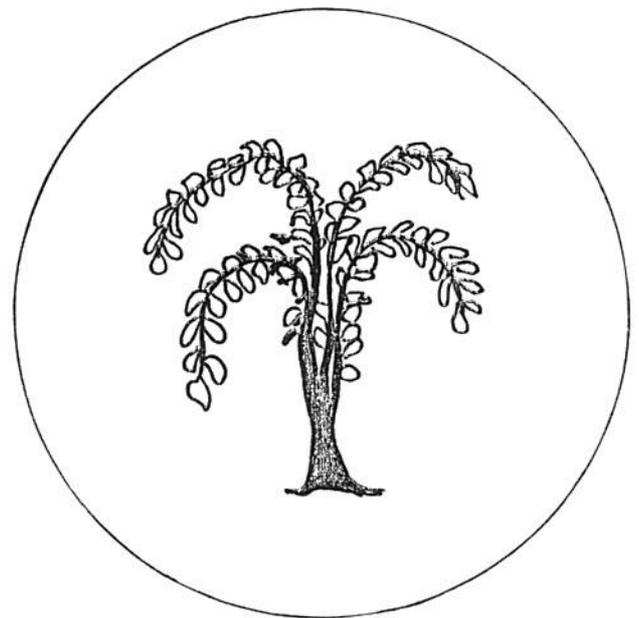
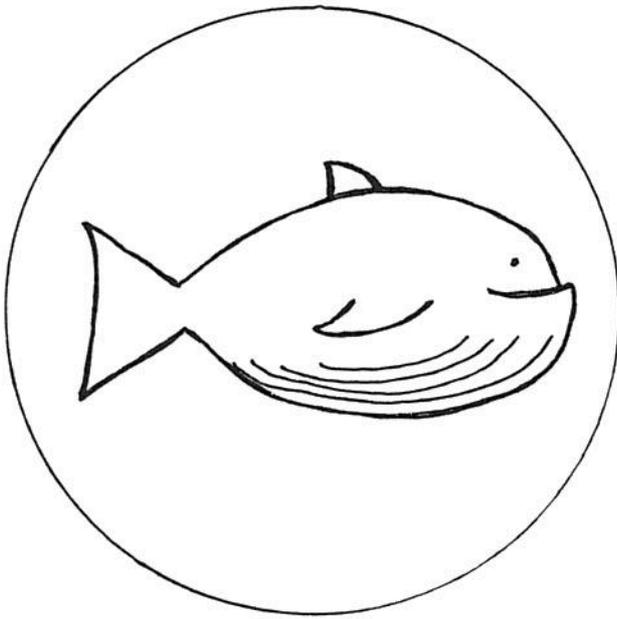
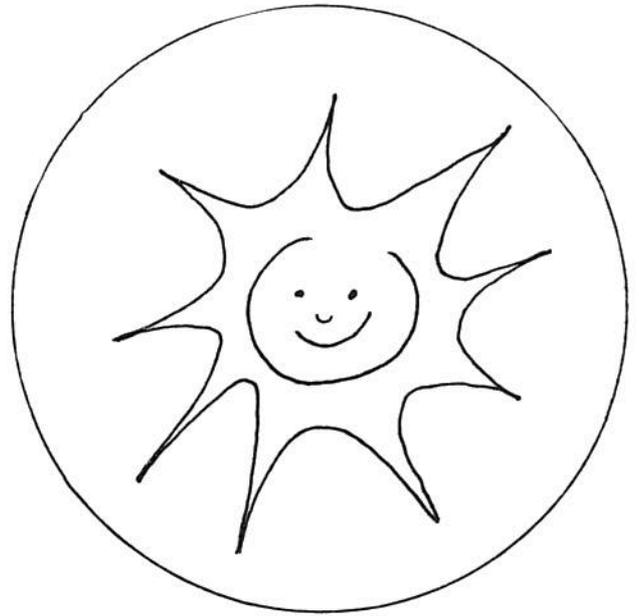
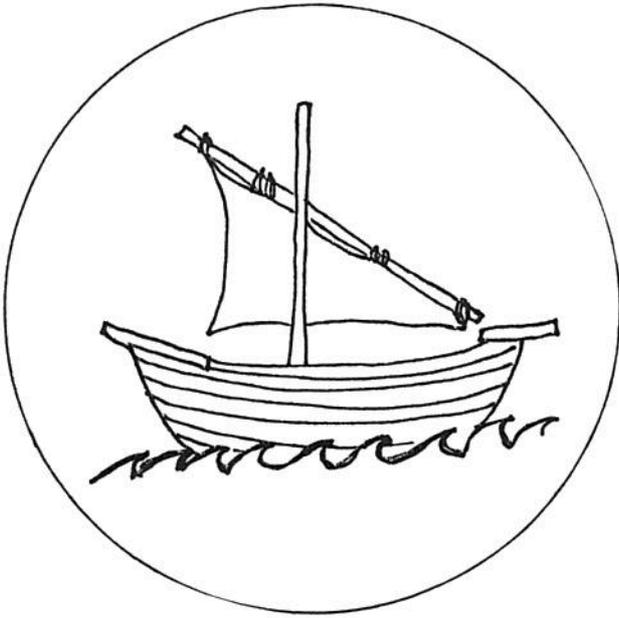
3. Tag:

Ninivekulisse



4. Tag:  
Rizinus und Jona







## 1. Tag

### Davonlaufen – vor dem eigenen Ärger

Jona 1

#### Zusammenhang von Thema und Text

In diesem kleinen prophetischen Buch begegnet uns Jona. Er hat von Gott den Auftrag bekommen, den Menschen von Ninive die Umkehr zu Jahwe zu predigen. Das will er nicht und deshalb läuft er weg. Diesen Weg weg vom Auftrag Gottes schildert der Schreiber als einen Weg über Ärger, Zorn und Angst bis hin zur Ausweglosigkeit: Von seinem Heimatort Gath-Hepher in Galiläa hinunter nach Japho, hinunter zum Hafen, dann hinunter zum untersten Teil des Schiffes und schließlich landet er ganz unten im Meer. Nach wie vor fragt er sich: Weshalb sollen die Bösen in Ninive so glimpflich davon kommen? Sie haben doch Strafe verdient. Und nun soll Jona erkennen: Der Gott Israels ist auch der Gott der Heiden; Liebe und Erbarmen Gottes soll auch ihnen gelten.

Sein Ja dazu wird allerdings nicht erzwungen, sondern der Erzähler hofft darauf.

Jona aber wird ärgerlich. Wer sind denn die Menschen von Ninive?

Ninive war eine Stadt am Ostufer des Tigris, ein Kultort der Heiden mit dem berühmten Tempel der Göttin des Morgen- und Abendsterns, Ishtar. Erhaltene Inschriften erzählen noch heute von der Bosheit und Grausamkeit, die in dieser Stadt herrschten. Die Chance zur Umkehr kann doch für solche Menschen nicht gelten; das ist für Jona einfach ärgerlich.

Besser ist es, nach Tarsis zu fliehen - eine Stadt im südwestlichen Spanien (Tartessus) und von großem Reichtum. Keiner hat dort je von Jahwe etwas gehört. Es ist also auch ein Ort weit weg von Jahwe. Zwischen diesen genannten Orten liegt das Meer: Unbegrenzte Weite, aber auch gefährlich und angstmachend. Dem Sturm auf dem Meer ist Jona, der die Ferne vor Gott sucht, hilflos ausgeliefert: Ohne Boden unter den Füßen zu haben, wird er hin und her geworfen, bis ihm „das Wasser bis zum Hals steht“ und es schließlich über ihm zusammenschlägt. Scheinbar kommt er in seinem Ärger um.

#### Vorschlag zum Ablauf des Nachmittags

##### PLENUM

##### 1. Begrüßung:

Herzlich willkommen. Wir alle freuen uns, dass ihr gekommen seid. Unsere Kinderbibelwoche hat diesmal eine Überschrift, zu der sicher jedes Kind von euch viele Erlebnisse hat:

Vom Umgang mit Angst, Ärger und Wut. Wir werden an den folgenden Tagen von einem Mann aus der Bibel hören: Jona. Spannend ist, wie er mit seinem Ärger, seiner Angst und seiner Wut umgeht.

Was hat ihn wohl so ärgerlich gemacht? Wir werden gleich die erste Geschichte hören.

Aber zuvor singen wir miteinander.

##### 2. Lied: Wir fangen an, fröhlich zu sein (oder ein anderes Lied)

### 3. Gebet:

Lieber Gott,

danke, dass heute die Kinderbibelwoche beginnt. Wir haben uns schon lange darauf gefreut: Auf die Geschichten und Lieder, auf die anderen Kinder und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jeden von uns hast du lieb und für jeden bist du da.

Danke, dass wir alle zu dir kommen dürfen.

Amen

### 4. Hinführung

**Großvater:** Grüß dich Gott, Martin, wie war es denn in der Schule?

**Martin:** Hm, eben so wie immer.

**Großvater:** Hast du Ärger gehabt, oder eine schlechte Note bekommen?

**Martin:** Wir müssen alle eine Strafarbeit schreiben!

**Großvater:** Was war denn da los?

**Martin:** Zwei aus meiner Klasse haben sich gegenseitig geärgert, dann haben sie angefangen zu raufen und sich zu prügeln. Als unsere Lehrerin dazu kam, hat sie die beiden nicht bestraft. Sie hat gesagt: „Prügeln kommt nicht in Frage.“ Als sie gehört hat, dass alles mit einem Ärger anfing, hat sie zu uns gesagt: „Schreibt bis morgen einen Aufsatz. Die Überschrift lautet: Wie geh ich mit meinem Ärger um.“

Und jetzt ärgere ich mich. Weshalb müssen wir alle diesen Aufsatz schreiben?  
(Stampft dabei mit dem Fuß auf).

**Großvater:** Ist es wirklich so schlimm?

Da fällt mir eine Geschichte ein: Sie erzählt von einem Mann, der etwas Ähnliches erlebt hat wie du. Er hatte großen Ärger, Angst und Wut in sich. Lass dir erzählen.

Komm wir setzen uns zu den anderen Kindern. Wir hören und schauen zu.

*Eine Mitarbeiterin / ein Mitarbeiter tritt als Jona verkleidet auf. Jeden Tag hat er einen anderen Gegenstand bei sich, an diesem Tag einen Rucksack oder eine Wandertasche. Er begrüßt die Kinder und stellt sich vor:*

**Jona:** Shalom. Ich heiße Jona und komme aus Galiläa in Israel. Weit war der Weg zu euch, jetzt bin ich froh, dass ich hier bin. Ihr habt so fröhliche Gesichter.

Bei mir ist das anders: Ich habe solch einen Ärger im Bauch. Es ist aber auch schlimm, immerzu muss ich mich ärgern. Kennt ihr das auch?

Ob ihr mir wohl helfen könnt, da wieder herauszukommen?

## 5. Rollenspiel:

Jona, Kapitän, 1. Matrose, 2. Matrose, Erzähler/in

*(Auf einer Liege wälzt sich Jona hin und her und redet im Halbschlaf)*

**Jona:** Nein, das kannst du doch von mir nicht verlangen, ... nein, das mache ich nicht. *(Richtet sich auf, ist ganz wach)*. Das kommt nicht in Frage. Ich gehe überall hin, aber nicht dorthin, wo du willst. Ich soll nach Ninive gehen, in die große Stadt, wo so viel Böses passiert und die Menschen nicht nach dir, Gott, fragen? Und denen soll ich von dir, Gott, erzählen?

Was wird denn dort aus mir? Prügeln sie mich und treiben mich aus der Stadt heraus? Ich habe Angst und ich ärgere mich! Was mache ich nur ... *(überlegt)*. Ja, genau, das mache ich: Ich fahre weit weg, ans Ende der Welt. Dort findest du mich nicht mehr!

*(Er holt einen Beutel und fängt an zu packen.)*

Was nehme ich mit: Geld brauche ich für die Fahrt, Brot und den Wassersack, meinen Wanderstab und ein Tuch für die Sonne. Jetzt habe ich alles und es kann losgehen. *(Läuft durch die Reihen der Kinder. Inzwischen wird auf der Bühne ein Schild „Zum Hafen“ aufgestellt)*.

Hier geht's zum Hafen. Da will ich ja hin. ... Jetzt sehe ich schon das Meer und tatsächlich, da liegt ein großes Schiff im Hafen. Genau, da gehe ich hin.

*(2 Matrosen sind dabei, das Schiff zu beladen)*.

**Jona:** Shalom, ihr Matrosen. Wohin fahrt ihr mit dem großen Schiff?

**1. Matrose:** Du bist ja ganz außer Atem, du bist wohl so schnell gelaufen?

**2. Matrose:** Nach Tarsis. In zwei Stunden legen wir ab, wir müssen erst noch Öl, Balsam und Zedernholz verladen, denn das alles soll noch nach Tarsis in Spanien gebracht werden.

**Jona:** Oh, das trifft sich gut, das ist ja am Ende der Welt. Kann ich mitfahren?

*(Inzwischen ist der Kapitän dazugekommen. Er hat die Frage gehört und antwortet:)*

**Kapitän:** Nun, eigentlich nehmen wir keine Fahrgäste mit. Denn es ist eine weite, gefährliche Reise.

**Jona:** Aber ich muss weg von hier, noch heute.

**Kapitän:** Weshalb hast du es denn so eilig? Musst du etwa fliehen? Hast du gar etwas verbrochen? Wer bist du eigentlich?

**Jona:** Keine Angst, Kapitän, ich habe nichts verbrochen. Ich bin Jona, der Sohn von Amittai. Aber du vermutest schon richtig, ich bin auf der Flucht. Ich fliehe *(nachdenklich)* vor meinem Gott.

**Kapitän:** Das verstehe ich nicht. Hast du wirklich nichts angestellt? Kannst du wenigstens den Fahrpreis zahlen?

**Jona:** Hier ist mein Fahrgeld. (*Jona besteigt das Schiff und redet mit sich selbst:*)  
Jetzt habe ich es geschafft, die Reise kann beginnen. Ich gehe in die Kajüte und lege mich schlafen. (*Legt sich am äußersten Ende des Schiffes hin.*)

**Erzähler/in:** Das Schiff hat abgelegt. Es ist bereits auf hoher See. Da ziehen Wolken auf und ein gewaltiger Sturm peitscht das Meer. Haus hohe Wellen klatschen auf das Schiff. Es wird hin und her geworfen. Die Matrosen schöpfen unentwegt Wasser. Ihre Angst wird immer größer. Sie beten zu ihren Göttern und rufen zum Herrn des Wassers und des Windes. Ihre Stimmen sind im Sturm kaum zu hören.

Aus Angst, das Schiff könnte sinken, beginnen sie, die Ladung über Bord zu werfen. Erst das Zedernholz, dann das Öl, zum Schluss den Balsam. Sie hoffen, dass sie damit das Schiff retten können. Aber der Sturm wird immer schlimmer. Auch ihre Angst wird immer größer.

**Kapitän:** Was sollen wir bloß noch tun? Solch ein Unwetter habe ich noch nie erlebt, ich habe Angst. Was ist das nur? Wer ist schuld an diesem Orkan? Habt ihr alles getan? Habt ihr zu euren Göttern gebetet?

**1. Matrose:** Nein, nicht alle. Der Fremde nicht. Wo ist der überhaupt? Ich schaue nach, wo er sich versteckt. (*Geht und sucht und kommt mit Jona zurück.*)

Es ist kaum zu glauben: Jona lag in der Kajüte und hat geschlafen. „Los, wach auf“, habe ich ihn angebrüllt. „Wie kannst du schlafen, wenn wir kurz vor dem Ertrinken sind?“

**2. Matrose:** Da haben wir uns ja jemanden aufgeladen. Los Jona, bete auch zu deinem Gott.

**Jona:** Wenn ihr meint? Ich glaube aber nicht, dass Gott mich hört.  
(*Betet:*) „Herr, Gott des Himmels und der Erde, hilf uns in unserer großen Angst.“

**Kapitän:** Bete weiter.

**Jona:** Es hat keinen Sinn.

**Kapitän:** Was sagst du da, weshalb hört dich dein Gott nicht?

**Jona:** Ich habe es dir ja schon gesagt:  
Ich fliehe vor Gott. Er hat mir einen Auftrag gegeben, aber ich will es nicht tun. „Geh nach Ninive“ hat Gott mir gesagt. Ninive ist die große Stadt mitten in Assyrien, das Land, das immer mächtiger wird und mein Land Israel in Angst und Schrecken versetzt. In Ninive leben Menschen, die lügen, betrügen und sogar Menschen verhungern lassen. Ich soll hingehen und ihnen sagen: Sie sollen sich ändern. Stellt euch das vor! Sie würden mich doch auslachen, auspeitschen oder gar totschiagen.  
Nein, dort gehe ich nicht hin. Deshalb fliehe ich.

**Kapitän:** Das habe ich noch nie erlebt:  
Kann das wohl sein, solch ein Unwetter wegen eines einzigen ungehorsamen Menschen?

Da müsste es doch eigentlich dauernd donnern und blitzen. Ich kann nicht glauben, dass es an dir liegen soll.

Matrose, hol die Lose. Wir wollen das Los werfen, dann wissen wir, an wem es liegt.

*(Matrose bringt die Lose, kurze und ein langes Stäbchen, jeder zieht eins.)*

**1. Matrose:** Schaut, ich bin frei.

**2. Matrose:** An mir liegt es auch nicht.

**Kapitän:** Auch ich bin unschuldig. Und dein Los, Jona, was sagt dein Los?  
*(Alle schauen auf Jona. Der steht mit gesenktem Kopf da und zeigt sein langes Stäbchen.)*

**Jona:** Ich hab's ja gleich gewusst, es liegt an mir!

**2. Matrose:** An dir, Jona, liegt es also. Wegen dir werden der Sturm, Blitz und Donner immer schlimmer.

*(Jona steht da und murmelt vor sich hin:)*

**Jona:** Ich habe Angst, so riesige Angst. Und das alles kommt wegen meines Ärgers.

**Kapitän:** Was sollen wir nur machen, ich weiß keinen Rat mehr.

### **Meditative Musik leise einspielen**

**6. Lied:** Jona will nicht nach Ninive, V 1-6 (oder ein anderes Lied)

**7. Auszug in die Gruppen**

## **Gruppenphase**

### **Gruppenzeichen ausmalen**

#### **1. Kennenlernspiele**

##### ☺ **Wir gehören zusammen**

Die Kinder versuchen, ihre Vornamen möglichst alle nach Art eines Kreuzworträtsels miteinander zu verbinden.

Ausgangsname ist jeweils der Name des Kindes, das besonders herausgehoben werden soll, z.B. weil es Geburtstag hat, weil es neu in der Gruppe ist, um ihm einfach nur zu sagen, dass es dazu gehört o.ä.

##### ☺ **Mein rechter Platz ist leer**

##### ☺ **Zipp - Zapp**

### ☺ **Wellenreiten**

Die Kinder liegen in einer Reihe nebeneinander auf dem Boden. Ein Kind legt sich am Ende der Reihe quer über die Liegenden, die sich auf Kommando langsam in die gleiche Richtung drehen. Dadurch wird das oben liegende Kind langsam zum Anfang der Reihe getragen. Dort angekommen, legt es sich vor den ersten Mitspieler. Dann lässt sich das nächste Kind von den Wellen weitertragen. *(Nur bei geeignetem Fußboden möglich.)*

### ☺ **Ebbe und Flut**

Der/die Spielleiter/in beginnt von Jona zu erzählen, der am Strand nach einem Schiff Ausschau hält. Alle Mitspieler/innen spielen das mit, was der/die Erzähler/in sagt: z.B. schlendern, gehen, hüpfen, hocken, laufen, Hose hochkrempeln, schwimmen, waten, winken, etc. Fällt das Wort **EBBE**, legen sich alle Kinder flach auf den Boden, bei **FLUT** versuchen die Spieler schnell vom Boden wegzukommen (auf Stühle und Tische steigen).

Der/die Spieler/in, der/die zuletzt liegt oder den Boden verlässt, darf die Geschichte weiter erzählen.

### ☺ **Toasterspiel**

Alle Kinder stehen im Kreis, ein Kind in der Mitte. Jeweils drei Kinder bilden innerhalb des Kreises eine Gruppe. Diese drei stellen auf Zuruf unterschiedliche Figuren dar:

Z.B. einen Toaster, d.h. die äußeren Kinder geben sich die Hände in Hüfthöhe das mittlere Kind hüpf in diesem „Toaster“ als „Toastbrot“ auf und ab

z.B. einen Elefanten, d.h. die beiden äußeren Kinder bilden die Ohren mit ihren Armen, das mittlere Kind ahmt mit verschlungenen Armen einen Rüssel nach

z.B. eine Ente, d.h. der/die Mittlere schnattert, die äußeren drehen sich mit dem Rücken zum Kreis und wackeln mit dem Po

z.B. die Feuerwehr, d.h. der/die Mittlere ruft „tatü, tata“, die äußeren drehen ihre Köpfe dazu im Kreis.

Das Spiel wird nach einer Einübungsphase immer schneller, indem das Kind in der Kreismitte die Spielfiguren in immer kürzeren Abständen zuruft. Wer zu langsam oder falsch reagiert, darf in die Mitte.

Gerne können zusätzliche Spielfiguren mit den Kindern erfunden werden.

## **2. Vertiefungsphase:**

### **Mögliche Fragen zum vertiefenden Gespräch:**

- Könnt ihr euch vorstellen, weshalb Jona fliehen will?
- Worüber ärgert er sich denn?
- Kann man vor Gott weglaufen?
- Worüber ärgern wir uns manchmal?
- Was können wir dagegen tun?
- Kinder dürfen von Situationen erzählen, vor denen sie am liebsten davonlaufen würden.

Bitte schreibt in eurer Gruppe einen Brief an Jona. Macht ihm Vorschläge, wie er mit seinem Ärger umgehen kann.

### 3. Kreativphase:

Die Kinder bekommen Jonas Mutmach-Sack.

Das erste Bild wird gestaltet mit einem Motiv aus der gehörten Jona-Geschichte (s. *Anleitung zur Gestaltung des Rucksacks*).

**Imbiss:** Es sollte an diesem Tag etwas sehr einfaches sein, z.B. „Schiffs – Zwieback“ (Notration der Matrosen) mit Saft oder Schorle.

### Schlussplenum

1. **Lied:** Ihr braucht nicht ängstlich sein (oder ein anderes Lied)
2. Jede Gruppe bringt ihren **Brief** an Jona und liest ihn vor.

Anschließend werden sie in den Mutmach-Sack Jonas am Plenumsbild gesteckt.

### 3. Gebet:

Lieber Gott!

Danke, dass wir die Geschichte von Jona miterleben dürfen. Wir sind gespannt, wie sie weitergeht. Hilf uns, dass wir nicht vor Wut blind werden, Wenn wir uns über unsere Geschwister oder Schulkameraden ärgern.

Gib, dass wir lernen richtig mit unserem Ärger umzugehen, so dass wir niemanden in unserer Wut verletzen.

Amen.

### Vaterunser / Segen

4. **Lied:** Bewahre uns Gott
5. **Verabschiedung und Einladung für den nächsten Tag**



GÜNTER  
HABIG 09/98

## 2. Tag

### Mit Gott kann ich über meine Angst reden

Jona 1, 15 – 2, 11

#### Der Zusammenhang von Thema und Text

Mitten in der Auseinandersetzung mit der eigenen Angst und dem eigenen Ärger und mitten in den Untiefen der verzweifelnden menschlichen Seele gibt es Räume der Abgeschlossenheit. Äußerlich umgeben von der Meerestiefe, ist der Fisch als Element der Schöpfungsgeschichte ein Symbol der Geborgenheit. Im Schutz des abgegrenzten Raumes, in dem man noch atmen und überleben kann, findet die seelische Auseinandersetzung des Menschen mit Gott statt.

Der Jona-Mensch benutzt alte geprägte Klage- und Gebetsworte (Psalmen!), die seine innere Not entsprechend ausdrücken und sagbar machen. Die Vergangenheit einer ähnlichen aussichtslosen Not, in der Rettung erlebt wurde, wird betend - dem Menschen und Gott erneut ins Gedächtnis rufend - ausgebreitet. Gott wird in der Du-Ansprache erinnernd vergegenwärtigt. Die heilsame Erfahrung der Gegenwart Gottes im Gottesdienst wird beschworen (V 5 + V 8). Die Erleichterung, die der seelisch Bedrängte empfindet, wenn er sich aussprechen darf, kommt im Umschwung der Stimmung - vom passiven Klagen (V 3-9) zum aktiven Willensakt (V 10) - zum Ausdruck: Er nimmt sich neue Schritte vor.

#### Vorschlag zum Ablauf des Nachmittags

##### PLENUM

##### 1. Begrüßung

##### 2. Lied: Gottes Liebe ist so wunderbar (oder ein anderes Lied)

##### 3. Gebet:

Danke lieber Gott, dass wir Jonas Lebensabenteuer hören dürfen. Wir fühlen mit ihm, wie er Angst hat und sich ärgert. Wir sind gespannt, wie Du ihm helfen wirst.

Sei heute nahe bei uns, guter Gott!

Amen.

##### 4. Rückblick und Hinführung

**Jona:** Shalom, Kinder. Da bin ich wieder. Vielen Dank für eure Briefe von gestern. Ihr habt mir gute Sachen geschrieben. Aber was soll ich bloß tun? Schaut her, was ich noch immer in meiner Hand halte (*zeigt das lange Losstäbchen*). Schaut das Los euch an, das war mein Unglück. Dem Kapitän und den Matrosen habe ich gesagt: An dem Sturm und den hohen Wellen bin ich schuld. Wenn ich nicht mehr auf dem Schiff bin, wird alles besser. Könnt ihr euch denken, wie groß meine Angst war?

*Jona geht.*

##### Meditative Musik

##### 5. Lied: Das wünsch ich sehr

## 6. Poetische Erzählung mit Dias

*(Bitte langsam vorlesen mit Pausen zwischen den Versen)*

**Dia 1:** Der stürzende Jona im Wasserwirbel

**Dia 2:** Jona in einer dunklen Höhle

**Dia 3:** Jona, von der aufgehenden Sonne beschienen

### 1. Dia

**Jona:** „Ich bin's“, gestehe ich den Matrosen geknickt,  
da werde ich auch schon über Bord geschickt.  
Und lande in den bedrohlichen Wellen.  
Das Meer, es tobt. Ich habe Angst zu zerschellen.

**ErzählerIn:** Der kleine Prophet, er taucht und schwimmt  
und merkt, wie seine Kraft abnimmt.  
Die Wellen gehen auf und ab,  
die Puste wird dem Jona knapp.

Auf eine Welle ganz hoch oben  
fühlt er sich nun emporgehoben.  
Ihm wird ganz schwindlig von dem Sog,  
der ihn wieder ins Dunkel hinunterzog.

**Jona:** Jetzt hat mein letztes Stündlein geschlagen,  
mir wird schwarz vor Augen und flau im Magen.  
Verzweiflung und Angst stellen sich ein,  
Werde ich bald ein toter Jona sein?

### 2. Dia

**ErzählerIn:** Aber dann, er trieft und tropft und ist ganz nass,  
und im Gesicht vor Schreck ganz blass.  
Wo ist er nur gelandet hier,  
ist das vielleicht ein großes Tier?

Er tastet an der Wand entlang,  
„Hilfe es lebt“, ihm wird ganz bang.  
Ganz fürchterlich riecht, nein, stinkt der Ort,  
er ist in einem Fisch, will wieder fort.

**Jona:** Mein Gott, was hab ich dir getan,  
mein Herz fängt schon zu zittern an.  
Es bebt und ich schrei: Mir ist so schlecht,  
Herr, ich bin gefangen, geschieht mir ganz recht.

Ich bin am Ende, werde sterben.  
Oh bitte, bitte, lass mich nicht verderben.  
So oft hast du mich schon getragen,

als ich am Boden lag voll Verzagen.

Ich bin bereit zu tun, was du verlangst.  
Herr, ich weiß du hilfst mir in meiner Angst.  
Ich bin bereit für dich ans Ende der Welt zu gehen,  
in Ninive wirst du deinen Propheten sehen.

**ErzählerIn:** Gott hört Jona rufen. Er nimmt ihn beim Wort,  
und schickt den Fisch nicht mehr weiter fort.  
Das Erlebnis hat Jona dazu gebracht  
zu erkennen, dass gut ist, was Gott sich erdacht.

### 3. Dia

Gott flüstert dem Fisch eine Botschaft ins Ohr,  
das Tier hustet und speit den Propheten hervor.  
In hohem Bogen fliegt er an den Strand.  
Erschöpft, aber froh liegt er jetzt im Sand.

Er hustet und prustet ein wenig,  
doch dann macht er sich auf zum König.  
In die böse Stadt, wie Gott es gebot.

**Jona:** Pass auf, Ninive, dein Untergang droht.

7. **Lied:** Jona will nicht nach Ninive, V 6-11

### 8. Auszug in die Gruppen

## Gruppenphase

### 1. Spiele

**Würfelspiel mit Ereigniskarten** (Am Ende des 2. Tages.)

#### **Grundidee des Würfelspieles für Kinder ab 10 Jahren:**

Die Kinder empfinden Ärger auf vielfältige Weise und reagieren unterschiedlich. Wut, Zorn, Frustration und Angst sind mögliche Reaktionsformen, die oft nach dem gleichen Verhaltensmuster ablaufen.

An Beispielen aus dem Alltag der Kinder sollen unterschiedliche Reaktionen besprochen und gemeinsam Verhaltensmuster entwickelt werden, die positive Auswirkungen versprechen. Auf den Ereigniskarten werden diese Beispiele vorgestellt. Die hier genannten Beispiele sind sehr allgemein. Aktuelle Beispiele aus dem Alltag der Kinder sollten auch aufgenommen werden.

Wenn auf die Ursachen von Wut und Zorn, Frustration und Angst nicht eingegangen wird, dann wird alles oft schlimmer und es macht sich der Eindruck breit, in einem Kreislauf gefangen zu sein oder in einer Spirale immer tiefer nach unten gezogen zu werden. Deshalb sind Gespräche mit anderen und Hilfestellungen wichtig, die Chancen bieten, gut durchs Leben zu

kommen. In unserem Spiel wird das dadurch zum Ausdruck gebracht, dass man die Spirale verlassen darf und „gradlinig“ zum Ziel kommt. Nach dem Spiel sollte man unbedingt darüber reden, was die Teilnehmer/innen bei diesem Spiel als schön und wohltuend empfunden haben und darüber, was nicht so schön war.

### **Spielregeln:**

Ein Würfel für sechs bis acht Teilnehmer/innen. Alle stehen am Anfang mit ihrer Spielfigur auf dem Startfeld. Der/die jüngste Teilnehmer/in fängt an, dann im Uhrzeigersinn weiter.

Wer zuerst im Ziel ist, hat viele Menschen kennengelernt, die ihm dabei geholfen haben und man selber konnte auch anderen helfen.

- 1) Rücke vor nach der Zahl der Augen, die du gewürfelt hast.
- 2) Wenn du auf ein blaues Feld kommst, hat sich etwas ereignet. Du findest es auf einer Ereigniskarte. Löse zusammen mit dem/der Spieler/in, der/die dir am nächsten steht, die Aufgabe auf der Ereigniskarte. Beide dürfen die Felder vorziehen, die auf der Ereigniskarte angegeben sind. Sollten sie dabei auf ein weiteres farbiges Feld vorrücken, so hat das in dieser Spielrunde keine Bedeutung mehr.
- 3) Wenn du auf ein rotes Feld kommst, darfst du die Spirale verlassen. Wer auf den roten Punkt in der Mitte kommt, muss erst dreimal aussetzen, bevor der Weg auf dem Startfeld der geraden Linie weitergeht. In dieser Zeit sollst du die Möglichkeit haben, über deine Empfindungen nachzudenken und zu überlegen, wen man um Hilfe bitten könnte.
- 4) Wer auf ein grünes Feld kommt, darf einen/eine Spieler/in seiner Wahl aus der Spirale heraufrufen und muss mit ihm/ihr eine Aufgabenkarte bearbeiten. Der Herausgerufene würfelt vom Startfeld aus weiter, der andere muss mit der genauen Augenzahl ins Ziel kommen.

Viel Spaß!

### ☺ **Erlösen:**

Alle laufen zur Musik im Raum herum. Auf dem Kopf haben alle ein Säckchen mit Bohnen oder ein Bonbon liegen. Der Gegenstand darf nicht mehr mit den Händen berührt werden.

Der/die Spielleiter/in sagt verschiedene Bewegungen an, z.B.:

große Schritte – Tippielschritte – rückwärts gehen – in die Knie gehen – auf Zehenspitzen usw.

Sobald einem Kind das Säckchen/Bonbon vom Kopf fällt, bleibt es stehen. Es ist solange gelähmt, bis es von einem anderen Kind erlöst wird. Dieses Kind hebt das zu Boden gefallene Säckchen/Bonbon auf und legt es dem Kind, das es verloren hat, wieder auf den Kopf.

Aufpassen, dass das eigene Säckchen/Bonbon nicht herunterfällt.

## **2. Vertiefungsphase:**

- Erinnerst du dich an die Haltung Jonas auf dem 2. Diabild?
- Versuche ohne Worte zu zeigen, wie es ist, wenn du Angst hast. Spielt es einander vor.
- Was können wir tun, wenn wir Angst haben? (z.B.: *Schreien, uns verstecken, weinen ...*)
- Welche Ratschläge können wir Jona gegen seine Angst geben?
- Wir schreiben ein Gebet für Jona. (*Ein Gebet pro Gruppe*)

## **3. Kreativphase:**

Das zweite Bild auf den Mutmach-Sack malen. Ein Bild aus der 2. Tag-Geschichte.

**Imbiss:** Butterbrezeln oder Obst, Tee oder Schorle.

## Schlussplenum

1. **Lied:** Halte zu mir guter Gott
2. **MA:**  
Das Lied, das wir eben gesungen haben, war ein Gebet von uns zu Gott. In der Gruppe habt ihr heute ein Gebet für Jona gegen seine Angst aufgeschrieben. Wer ein solches hat, kommt bitte vor. Wir wollen gemeinsam beten:
3. **Gebete der Kinder / Vaterunser / Segen**
4. **Lied:** Bewahre uns Gott
5. **Verabschiedung und Einladung zum nächsten Tag**

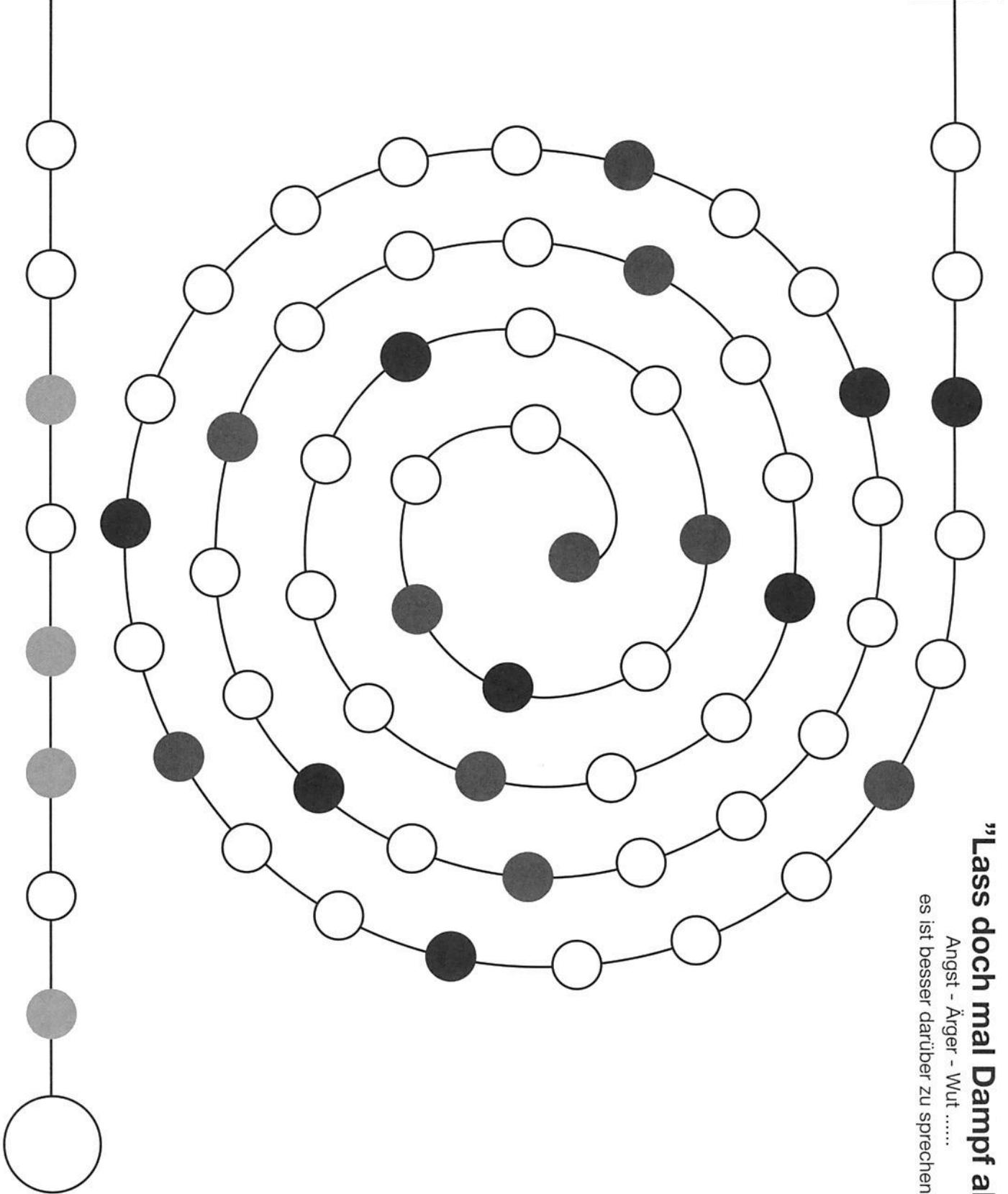
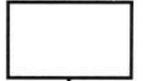
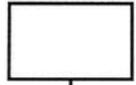




Startfeld  
für einen besseren Weg

# Würfelspiel

Start



Du solltest uns erzählen,  
wie es dir ergangen ist!

**„Lass doch mal Dampf ab ...“**  
Angst - Ärger - Wut .....  
es ist besser darüber zu sprechen

# Ereigniskarten

Dein bester Freund/deine beste Freundin will sich wieder mit dir vertragen und lädt dich zum Seilhüpfen ein.  
Suche dir zwei Spielkameraden und hüpf 10-mal im Seil.  
Du darfst danach zwei Felder vorrücken.

Peter schlägt mit Oliver.  
Überlege dir, wie du den Streit schlichten kannst. Erzähle uns deinen Lösungsvorschlag.  
Du darfst zwei Felder vorrücken.

Alle haben dich in der Schule wieder genervt. Nach dem Mittagessen willst du erst einmal "Dampf ablassen".  
Laufe zehn Runden so schnell wie möglich um euren Stuhlkreis.  
Jetzt bist du nicht mehr so gereizt und darfst vier Felder vorrücken.

Du schaust in das Gesicht eines Nachbarn/deiner Nachbarin. Du siehst das: Wie fühlt sich deiner Meinung nach dein Nachbar/deine Nachbarin? Versuche auch mal so zu schauen!  
Du hast dich sehr bemüht, alles richtig zu machen, rücke vier Felder vor.



Du schaust in das Gesicht eines Nachbarn/deiner Nachbarin. Du siehst das: Wie fühlt sich deiner Meinung nach dein Nachbar/deine Nachbarin? Versuche auch mal so zu schauen.  
Du hast dich sehr bemüht, alles richtig zu machen, rücke vier Felder vor.



Du schaust in das Gesicht eines Nachbarn/deiner Nachbarin. Du siehst das: Wie fühlt sich deiner Meinung nach dein Nachbar/deine Nachbarin? Versuche auch mal so zu schauen.

Du hast dich sehr bemüht, alles richtig zu machen, rücke vier Felder vor.

Auf eurem Schulhof siehst du das:



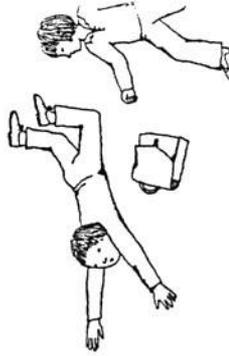
Was würdest du machen?  
Erzähle uns deinen Lösungsvorschlag.  
Rücke zwei Felder vor.

Stell dir vor, du bist die beste Freundin von dem Mädchen, das dem anderen Mädchen den Beutel auf den Kopf haut.



Überlege dir, was du deiner Freundin sagen würdest und erzähle es uns.  
Rücke zwei Felder vor.

Du siehst das:



Überlege dir, was du tun würdest, wenn der mitgelaufene Junge wegläuft. Erzähle es uns!  
Rücke zwei Felder vor.

Überlege dir, worüber du dich schon mal sehr geärgert hast. Erzähle es doch.  
Rücke ein Feld vor.

## Aufgabenkarten

<p>Überlege, wem du helfen willst. Besprecht, wie du jemandem helfen kannst, der vor der nächsten Matheprobe Angst hat.</p>	<p>Überlege, wem du helfen willst. Besprecht, wie du jemandem helfen kannst, der von anderen wegen seiner Brille gehänselt wird.</p>
<p>Überlege, wem du helfen willst. Besprecht, wie du helfen kannst, wenn dein Freund vom Lehrer wegen Schwätzen eine Strafe bekommt.</p>	<p>Überlege, wem du helfen willst. Besprecht, wie du helfen kannst, wenn ein Klassenkamerad zu Unrecht eine Strafe bekommt.</p>
<p>Überlege, wem du helfen willst. Besprecht, wie du helfen kannst, wenn dein Freund 20 DM verloren hat und deshalb sehr traurig ist.</p>	
<p>Überlege, wem du helfen willst. Besprecht, mit wem du sprechen würdest, wenn du wütend bist.</p>	
<p>Überlege, wem du helfen willst. Besprecht, was du deinem Freund raten kannst, wenn er auf einen anderen stinkwütend ist.</p>	

## Ereigniskarten

Du hast deine(n) Klassenkameradin(en) verpetzt. Sie/er bekommt darauf hin eine Strafarbeit und ist sauer auf dich. Ihr redet darüber und du entschuldigst dich mit einer großen Tafel Lieblingschokolade.

Jetzt ist wieder Frieden zwischen euch. Rücke zwei Felder vor.

Du kennst deinen Freund/deine Freundin schon recht gut und merkst, dass ihn/sie etwas bedrückt. Überlege dir ein Beispiel aus der Schule und erzähle, was du machen würdest.

Du hast dir sehr viel Mühe gegeben, rücke vier Felder vor.

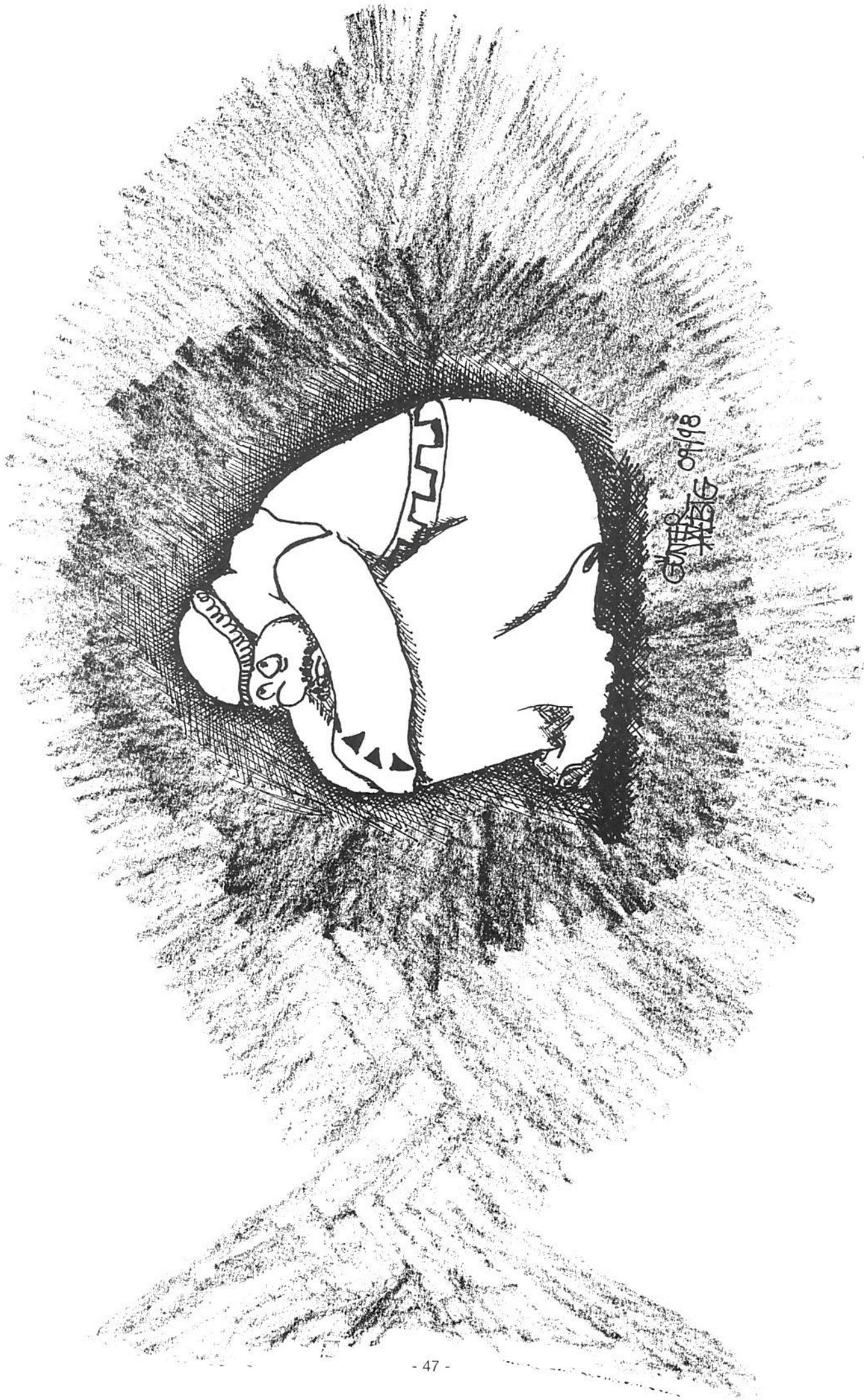
Du merkst, dass es in deiner Klasse zwei Gruppen gibt, die immer wieder miteinander streiten.

Was könntest du dazu beitragen, um in einer angenehmen Klassengemeinschaft zu leben. Nenne ein Beispiel.

Du hast dir viele gute Gedanken gemacht, rücke vier Felder vor.

Erzähle, was dich sehr wütend macht. Wie reagierst du? Was könnte du vielleicht besser machen? Rücke vier Felder vor.

Überlege, wer dich das letzte mal geärgert hat. Was hat er getan? Wie hast du reagiert? Du warst sehr ehrlich. Rücke vier Felder vor.



09/18  
GARY  
GARY



### 3. Tag

#### Was aus meiner Wut werden kann

Jona 3

#### Der Zusammenhang von Thema und Text

Jona hat sich gegen Gottes Auftrag gewehrt, sich aufgeregt und nun macht er sich doch auf den Weg. Er wehrt sich dagegen, dass die Liebe Gottes auch denen gilt, die zum Symbol des Bösen unter den Menschen geworden sind. Er wehrt sich gegen die Güte und Vergebungsbereitschaft Gottes. Seine Botschaft an die Menschen in Ninive ist: Eure Bosheit ist grenzenlos. Aber Gott setzt Grenzen. Er zeigt damit deutlich: Wenn dem Bösen nicht Einhalt geboten wird, wird Strafe folgen. Die Androhung der Strafe zeigt die Ernsthaftigkeit Gottes gegenüber dem Bösen und Schlechten.

Jonas Umkehr war unfreiwillig. Erst das gewaltige Eingreifen Gottes hat ihn auf den Weg gebracht. Auch wenn er den Auftrag Gottes nun doch ausführt, geht er davon aus, dass die Menschen von Ninive nicht hören, nicht umkehren und ihr Leben verändern. Doch das Gegenteil ist der Fall, die Menschen von Ninive tun Buße.

Für Jona ist es schwer, mit diesem Konflikt zu leben.

#### Vorschlag zum Ablauf des Nachmittags

##### PLENUM

##### 1. Begrüßung

##### 2. Lied: Halte zu mir guter Gott

##### 3. Gebet:

Lieber Gott, da sind wir wieder. Wir können Jona so gut verstehen mit seiner Angst und Wut, manchmal haben wir auch so viel Wut in uns. Zeige du uns Menschen, mit denen wir darüber sprechen können.

Amen.

##### 4. Rückblick und Hinführung

*Jona kommt, er hat ein Stück halbverrottetes Holz in der Hand.*

*(3. Dia als Wandbild einblenden)*

**Jona:** Shalom euch allen. Ich habe mich schon auf euch gefreut. Meine Angst von gestern sitzt mir noch in den Knochen. Schaut her, dies Stück altes Schiffsholz hatte ich noch in der Hand, als ich am Strand aufgewacht bin. Ganz fest hatte ich es gehalten. Ich glaube, ich habe es nicht mal losgelassen, als ich anfing mit Gott zu reden. Dabei bin ich ganz ruhig geworden. *(Nachdenklich)* Soll ich nun doch nach Ninive gehen oder mich lieber verstecken?

*(Zu den Kindern gewandt:)*

Wie hättet ihr an meiner Stelle entschieden? *(Pause)*

Also, ich bin damals doch noch nach Ninive gegangen. Sogar in der Zeitung ist damals über mich berichtet worden.

## 5. Rollenspiel

Jona, Ben Joschi, Reporter von der Abendzeitung „Assur – aktuell“, Erzähler/in, König

*(Jona sitzt unter einem Busch)*

**Ben Joschi:** Jetzt habe ich es geschafft. Ich bin in Ninive. Ist das eine große Stadt! Drei Tage brauche ich bestimmt um durch die Stadt zu laufen. Was hier alles los ist: Kinder spielen in den Gassen, Frauen kaufen am Markt Gemüse, Obst oder Eier. Auch Gewürze, Fleisch, Stoffe, Ledergürtel, Ketten und Ringe werden hier angeboten. Männer knüpfen Teppiche und sprechen über das, was am Tag geschehen ist.

*(Schaut zu den Kindern:)*

Was wollt ihr denn hier in Ninive?

Ach so, ich habe mich euch noch nicht vorgestellt: Ich bin Ben Joschi, der Reporter, von der Abendzeitung „Assur-aktuell“. Ich habe den Auftrag bekommen über einen Mann zu berichten, der seit einigen Tagen hier in Ninive sein soll: Jona, der Prophet.

*(Schaut sich um:)*

Halt, dort unter dem Busch mit den großen Blättern sitzt er ja. Ich gehe zu ihm und werde meine Fragen stellen.

*(Geht zu Jona und begrüßt ihn:)*

Shalom Jona! Du bist doch der Mann, der von Gott mit einem Auftrag hierher kam... Ich will über dich und deinen Auftrag berichten.

Erzähl mir bitte: Was hast du den Menschen in der Stadt Ninive gesagt?

**Jona:** Ich habe heute Gottes Botschaft auf dem großen Marktplatz den Menschen in Ninive gesagt: Euer Lügen, Betrügen, eure bösen Worte und Taten hat Gott, der Allmächtige gesehen. Ihr selbst seid es, die ihr euch damit kaputt macht. Es sind noch 40 Tage, dann werdet ihr mit eurer ganzen Stadt verderben und sterben.

**Ben Joschi:** *(Erschrocken)* Halt, Jona, sag es mir bitte noch mal: Alle Männer, Frauen und Kinder, alle Schafe, Kamele und Ziegen, alle Bäume, Sträucher und Blumen – einfach alles wird verderben und sterben?

**Jona:** Ja, Ben Joschi, du hast mich richtig verstanden. Gott, der Allmächtige hat es gesehen, was die Menschen in dieser Stadt alles Böses tun. Nun werden sie dafür bestraft, in 40 Tagen wird die Stadt zerstört sein – und das Schlimmste dabei ist, die Menschen sind selbst schuld daran.

**Ben Joschi:** Und du, Jona, hast das allen Menschen und dem König von Ninive gesagt? *(Pause)* Weshalb sitzt du dann noch hier? Was willst du noch?

**Jona:** Kannst du dir das wirklich nicht denken? Ich will sehen, wie die ganze Stadt bestraft wird.

**Ben Joschi:** Vielen Dank für deine Auskunft, Jona. Ich will nun in die Stadt hineinwandern und nachschauen, was die Männer, Frauen, die Kinder und der König jetzt tun.  
Shalom, Jona!

**Jona:** Shalom, Ben Joschi!

**Erzähler/in:** Ben Joschi geht in die Stadt und trifft dort mehrere Menschen, dann kommt er zum König:

**Ben Joschi:** Sei begrüßt, großer König. Ich bin Ben Joschi von der Abendzeitung „Assur - aktuell“. Ich will in der nächsten Ausgabe über Ninive und die Menschen hier berichten. Ich sehe, alle Menschen sind ganz aufgeregt. Große Plakate hängen an den Hauswänden. Du hast sie unterschrieben. Was ist passiert?

**König:** Ein Mann, Jona, ist im Auftrag Gottes gekommen. Er hat gesagt, in 40 Tagen wird alles vernichtet und die ganze Stadt wird zerstört werden. *(Pause)*  
*Dann nachdenklich:*  
Jona hat recht: So können wir nicht weitermachen. Deshalb habe ich auf den großen Plakaten zu einem Fasten aufgerufen. Alle Menschen sollen ihre schönen Kleider ablegen und nur noch in Sackkleidern laufen.  
Alle sollen zu Gott beten und jeder soll von seinen bösen Worten und Taten lassen.  
Gott ist sehr zornig auf uns.  
*(Ben Joschi und der König gehen weg.)*

**Erzähler/in:** 40 Tage später kommt der Reporter Ben Joschi wieder nach Ninive, um nach der zerstörten Stadt zu schauen. Er sieht: Die Stadt ist nicht zerstört und die Menschen leben. Eilig geht er aus der Stadt heraus. Dort sieht er Jona unter dem großen Busch sitzen.

**Ben Joschi:** Shalom, Jona. Du sitzt ja noch hier. Wartest du immer noch auf die Zerstörung der Stadt?

**Jona:** Mein lieber Ben Joschi, hör bloß auf. Ich habe solch eine Wut im Bauch. Erst soll ich unbedingt hierher gehen und jetzt? Alle Menschen haben aufgehört Böses zu tun und deshalb hat Gott sie nicht bestraft.  
Wie stehe ich nun da?  
Was soll ich denn nun tun?

### Meditative Gitarrenmusik

6. **Lied:** Jona will nicht nach Ninive, V 12 + 13

7. **Auszug in die Gruppen**

## Gruppenphase

### 1. Spiele

#### ☺ **Körpersprache**

Jedes Kind erhält einen Zettel, auf dem steht, welches Gefühl es darstellen soll, z.B. ängstlich, wütend, zornig, ärgerlich, sauer, böse, aggressiv etc.

Die Gefühle können auch mehrfach vergeben werden. So kann jedes Kind mitspielen. Die Kinder versuchen nacheinander, diese Gefühle pantomimisch darzustellen. Die anderen erraten, was dargestellt wird.

#### ☺ **Gordischer Knoten** (für Kinder ab 8 Jahren)

Die Kinder stehen alle durcheinander und dicht beieinander. Sie schließen die Augen und suchen mit ihren Händen jeweils zwei andere Hände (möglichst von zwei verschiedenen Personen). Wenn alle Hände andere haben, dürfen die Augen geöffnet werden. Jetzt versucht die Gruppe – ohne die Hände zu lösen! – durch Drübersteigen und Drunterkriechen den Knoten zu lösen. Es müsste sich am Schluss ein großer Kreis ergeben.

(Idee dabei: Zusammenzufinden ist manchmal mühsam, eine/r muss auf den/die andere/n warten, muss vielleicht auch noch einmal ein Stück zurückgehen, bis alle ihren Platz gefunden haben).

#### ☺ **Phantasiereise ins Land der Wut, der Ruhe und der Freude**

*Die Gruppenleiterin, der Gruppenleiter erzählt:*

Ich lade dich zu einer Reise ein. Dazu treffen wir noch einige Reisevorbereitungen.

Prüfe, ob du genug Platz hast und ob du bequem liegst (oder sitzt). Lege alles aus den Händen. Nichts soll dich mehr stören.

Wenn du soweit bist, dann schließe deine Augen. Achte auf deinen Atem: das Einatmen und das Ausatmen. Du wirst dabei ganz ruhig. Jetzt kann die Reise beginnen.

Du machst heute eine weite Reise in ein geheimnisvolles Land. Du fährst lange Zeit mit der Eisenbahn. Von dem gleichmäßigen Rattern der Räder wirst du müde und schläfrig. Ein schriller Pfiff dringt an dein Ohr. Die Fahrt verlangsamt sich. Du siehst aus dem Fenster. Der Zug fährt in einen Bahnhof ein und hält. Ein großes Plakat ist über den Bahnhof gespannt, darauf steht: „Willkommen im **Land der Freude**“. Du siehst dich um: Und tatsächlich – die Menschen, die du siehst haben alle fröhliche Gesichter. Sie lachen und reden freundlich miteinander, sie begrüßen sich lachend, sie tanzen, hüpfen und springen. Niemand ist allein. Jetzt kommt ein Kind auf dich zu, sieht dich an, lächelt dich an und begrüßt dich. Sogleich bist du mitten in einem Kreis von lauter tanzenden und singenden Kindern. Es macht Spaß, mit den anderen Kindern gemeinsam zu spielen.

Die Lokomotive pfeift. Du musst weiter. Du verabschiedest dich von den vielen Kindern und steigst in den Zug. Noch einmal kannst du den Leuten im Land der Freude zuwinken.

Deine Reise geht weiter. Der Zug fährt und fährt. Schließlich wird es dunkel. Als der Zug endlich wieder anhält bemerkst du, dass es stockfinster ist. Mühsam kannst du das Schild am Bahnhof entziffern: **Land der Wut**. Kaum steigst du aus dem Zug aus, wirst du von den Menschen, die vorbei gehen, geschubst und sie beschimpfen dich. Du merkst, wie der Ärger und der Zorn in dir hochsteigen. Erst schubst er dich und dann beschimpft er dich auch noch.

Jetzt geht es dir so wie allen Menschen hier: Du fühlst dich gekränkt, beleidigt, wütend und ungerecht behandelt. Du kannst die Leute beobachten, wie sie sich gegenseitig zu Boden werfen und raufen, sich an den Haaren ziehen und sich mit den Fäusten bedrohen. Dunkel ist es hier.

Endlich pfeift deine Lokomotive wieder. Schnell läufst du zum Zug. Du steigst ein und setzt dich auf deinen Sitzplatz. Der Zug fährt los. Du holst tief Luft und langsam verschwinden der Ärger und der Zorn in dir wieder. Du merkst, dass du ruhig wirst. Der Zug fährt diesmal sehr lange. Doch endlich verlangsamt sich seine Fahrt wieder. Schon von weitem kannst du das Bahnhofsschild lesen: „Herzlich Willkommen im **Land der Ruhe – Endstation**“. Langsam und ohne zu reden steigst du mit den anderen Menschen aus dem Zug. Die Menschen hier am Bahnhof reden zwar nicht miteinander, aber trotzdem bemerkst du, dass die Menschen sehr freundlich sind: Sie lächeln dir zu, laufen behutsam und vorsichtig, manche führen sich gegenseitig an den Händen, andere sitzen still und friedlich nebeneinander. Auch du findest einen schönen Platz zum Ausruhen auf dem Bahnhof. Du genießt die Ruhe. Du beobachtest, wie freundlich die Menschen zueinander sind.

Genieße noch einen kurzen Moment die Ruhe. Öffne dann die Augen, atme tief ein und aus, strecke und recke dich. Du bist zurück in unserem Raum.

## 2. Vertiefungsphase:

Im Anschluss an die Phantasiereise „im Land der Wut“

Mögliche Impulse:

- Wie habt ihr euch denn im Land der Wut gefühlt?
- Wenn du voller Wut warst, hat dich dann schon einmal jemand gefragt, was dich so wütend gemacht hat?
- Was machst du denn, wenn du deine Wut wieder los werden willst?  
(*Weinen; Kuschtiere boxen; Musik laut aufdrehen; Tür zuschlagen ...*)
- Was wünschst du dir, wie andere auf deine Wut reagieren sollen?
- Was meint ihr? In welchem Land (Freude-Wut-Ruhe) hätten wir Jona treffen können? Weshalb denn?
- Jona im Land der Wut, ob er sich dort wohlfühlt?
- Was können wir ihm vorschlagen, damit er ins Land der Freude kommen kann?  
(*Um Verzeihung bitten, über seine Wut mit Gott sprechen*)
- Bitte, schreibt eure Vorschläge auf den Wegweiser und bringt ihn ins Schlussplenum mit (evtl. als Zeitungsnotiz gestaltet).

*Bitte bereiten Sie dazu vorab einen gelben Wegweiser vor - ähnlich denen im Straßenverkehr - auf dem „Land der Freude“ steht.*

## 3. Kreativphase:

Das 3. Bild auf dem Mutmach-Sack wird gestaltet: Silhouette der Stadt Ninive.

**Imbiss:** Türkisches Fladenbrot und Tee.

## Schlussplenum

1. **Lied:** Ach du meine Güte / Gottes Liebe ist so wunderbar
2. **MA:** Ihr habt Vorschläge überlegt, wie Jona aus dem Land der Wut in das Land der Freude kommen kann. Ich bin auf eure Vorschläge gespannt!  
(Kinder kommen nach vorn, lesen vor. Im Anschluss daran werden die Zeitungsnotizen in Jonas Mutmach-Sack gesteckt).
3. **Gebet / Vaterunser / Segen**
4. **Lied:** Bist du groß oder bist du klein (oder ein anderes Lied)
5. **Verabschiedung und Einladung zum nächsten Tag**



GÜNTER  
HABIG 09/98



## 4. Tag

### Jona, ärgere dich nicht

Jona 4

#### Zusammenhang von Thema und Text

Ärger ist eine innere Reaktion, die uns darauf vorbereitet, schmerzhaft, frustrierende oder beängstigende Erfahrungen zu bewältigen. Eine andere Frage ist, wie wir unseren Ärger ausdrücken (s.o.: Einführung). In 90% der Fälle sind (innere) Verletzung, Frustration oder Angst die Auslöser von Ärger.

Der 4. Tag unserer KiBiWo zeigt uns, dass Ärger sein darf – wir aber eine angemessene und konstruktive Ausdrucksweise finden müssen.

Das 4. Kapitel unserer Erzählung beginnt damit, dass Jona sich ärgert. Er ist zornig, weil Gott Gnade vor Recht hat ergehen lassen, indem er Ninive verschont hat. Und wie äußert sich Jonas Ärger? Er richtet ihn gegen sich selbst! Er wendet ihn gegen die eigene Seele: „Nimm meine Seele von mir, ich möchte lieber tot sein als leben“ (V 3+8). Ein typisch menschliches Verhalten, das uns leider allzu oft begegnet (z.B. Depression).

Und wie geht Gott mit Jonas Ärger um?

Zunächst einmal so, dass er ihn nicht maßregelt! Jona darf sich ärgern! Gott nimmt den zornigen Propheten ernst, lässt ihn reden, hört ihm zu, will verstehen, warum sich dieser so ärgert. Aber dann geht Gott mit Jona einen Schritt weiter. Er möchte ihm helfen, ihm die Augen öffnen, ihn zum Nachdenken bringen – und das alles in einer unendlich liebevollen und gütigen Weise!

Er erfüllt damit die wichtigste Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit dem eigenen Ärger: Gott gibt Jona das gesunde Selbstwertgefühl. Er lässt ihn spüren: „Ich mag dich, Jona, auch wenn du dich jetzt ärgerst; das kannst du mir glauben!“

Bedingungslose Annahme ist die Voraussetzung dafür, nun auch weitere Schritte gehen zu können. Sie bestehen darin, bewusst nachzudenken, die Vergangenheit zurückzulassen, zu vergeben und Ziele neu zu formulieren.

Jona kommt zum Nachdenken, Gott bringt ihn dazu (V. 9-11).

Ja, warum ist Jona eigentlich so ärgerlich?!

Ist er frustriert, weil er den Niniveern das Ende angekündigt hat, und Gott ihnen einen Neuanfang schenkt? – Dabei hätte er doch allen Grund stolz zu sein. Seine Predigt war doch erfolgreich!

Oder ist Jona so ärgerlich, weil ihm auf schmerzliche Weise klar geworden ist, dass sein (bis-heriges) Gottesbild so nicht stimmt? – Dabei müsste er sich doch freuen über seinen Gott, dem alle Menschen am Herzen liegen! Hat Jona möglicherweise Angst: Was wird nun aus mir, aus meinem (erwählten) Volk? Wie werden sich die Leute von Ninive mir gegenüber verhalten? – Dabei hat er doch schon am eigenen Leib erfahren, dass Gott niemanden aufgibt und fallen lässt!

Ja, warum ärgert sich Jona eigentlich?! – Das ist die alles entscheidende Frage, für Jona – und für uns! Und ich stelle mir vor: Während Jona über diese Frage nachdenkt, legt Gott ihm die Hand auf die Schulter und sagt: „Was meinst du, Jona, wie oft ich mich über die Menschen ärgere – nicht nur die von Ninive! Was meinst du, was auf der Erde los wäre, wenn ich jedes Mal in meinem Zorn einfach dreinschlagen würde! Ist es nicht viel besser, seinen Ärger zu beherrschen? Schau sie dir doch an: die 120.000 Menschen, all diese Männer, Frauen und Kinder!“

## Vorschlag zum Ablauf des Nachmittags

### PLENUM

#### 1. Begrüßung

2. **Lied:** Lieber Vater, halt mich fest (oder ein anderes Lied)

#### 3. Gebet:

Danke, guter Gott, dass wir heute wieder beisammen sind.

Drei Tage lang haben wir gehört, wie sehr du dich um Jona gekümmert hast.

Manchmal hast du dich bestimmt auch über ihn geärgert.

Wir freuen uns darauf, zu hören, wie es mit ihm und mit dir weitergeht.

Sei du heute wieder bei uns.

Amen.

#### 4. Rückblick und Hinführung:

**Jona:** *(mit einem großen Baumblatt oder einem anderem Blatt)*

Manches Mal habe ich gar nicht mehr gewusst, wo mir der Kopf steht.

Erst habe ich es mit der Angst zu tun bekommen und wollte abhauen, mich einfach aus dem Staub machen. Aber ich bin nicht weit gekommen! Und als ich dann völlig fertig war – im Bauch des Fisches – wie froh war ich da, als ich um Hilfe rufen konnte. „Ich will auch alles machen, was du sagst,“, habe ich Gott versprochen.

Und dann bin ich doch nach Ninive gegangen und habe den Leuten dort gesagt: So geht es nicht weiter! Ihr rennt in euer Unglück! Ihr müsst endlich auf Gott hören!“ – Und wisst ihr was? Ein Wunder ist geschehen! Die Leute in Ninive haben auf mich gehört; sie haben endlich damit angefangen, freundlich miteinander umzugehen und ihre Streitigkeiten friedlich auszutragen ...

Eigentlich hätte ich jetzt glücklich und zufrieden sein können. Schau her, Gott, was wir gemeinsam geschafft haben!

Aller Ärger schien verflogen!

Aber dann kam es doch ganz anders ...!

*(Jona geht)*

5. **Lied:** Ach du meine Güte

#### 6. Erzählung: Jona und Gott im Zwiegespräch

*(Jona sitzt zusammengekauert in einer Ecke ...)*

**Stimme:** Was ist los mit dir, Jona? Fehlt dir was?

**Jona:** Ach, lass mich in Ruhe!

**Stimme:** Bist du sauer?

**Jona:** Soll ich vielleicht vor Freude in die Luft springen?!

- Stimme:** Aber, Jona, jetzt überleg doch mal! Ist es nicht ein Wunder: Sie haben sich deine Worte zu Herzen genommen, sie haben auf mich gehört! Sie sind nicht wiederzuerkennen ...
- Jona:** *(Springt auf)* Das ist typisch! Ich lauf in die Stadt und sage den Leuten: In 40 Tagen geht Ninive unter, weil ihr so böse und schlecht seid - und was passiert? Nichts, gar nichts! Wie steh ich denn jetzt da vor den Leuten? Wie ein Idiot! Die lachen mich doch nur noch aus ...!
- Stimme:** Hast du deswegen Angst? - Eigentlich kannst du stolz auf dich sein. Das ist doch auch dein Erfolg!
- Jona:** Ich kann das nicht mehr hören! Von wegen „stolz sein ...“. Die haben das doch gar nicht verdient, die in Ninive! – Aber ich hab’s ja von Anfang an gewusst, schon damals, als ich weggelaufen bin: Du bist viel zu gutmütig! Am Ende tun dir die Menschen dann doch immer Leid!  
Ich hab` jetzt die Nase voll! Ich will nichts mehr hören und sehen!
- Stimme:** Überleg mal, Jona, überleg mal in aller Ruhe. Ich verstehe ja, dass du dich ärgerst. Aber hast du wirklich einen Grund, so wütend zu sein?
- Jona:** *(Antwortet nicht, er verlässt die „Stadt“, steigt auf einen „Berg“, schaut auf die Stadt zurück, schüttelt mehrmals den Kopf; schließlich:)*  
Von hier aus habe ich einen guten Blick auf die Stadt. Ich leg mich unter diese Staude da, die hat schöne große Blätter. Da ist es kühl und luftig.  
Hier kann man's wenigstens einigermaßen aushalten ...  
Wer weiß, vielleicht passiert ja doch noch etwas? Vielleicht überlegt sich's Gott ja doch noch einmal anders?  
*(Legt sich nieder, schläft ein. Leise, ruhige Schlafmusik!)*  
  
*(Am „nächsten Morgen“, evtl. grelles Scheinwerferlicht an ...)*
- Jona:** *(Richtet sich langsam auf, wischt sich den Schweiß von der Stirn ...)*  
Mein Gott, ist das eine Hitze – und das schon so früh am Morgen.  
*(Entdeckt den verdorrten Rizinusstrauch, schreit voller Zorn:)*  
Was soll denn das? Das ist ja doch die größte Gemeinheit! Der schöne Strauch – völlig kaputt! Die grünen Blätter – ganz verwelkt! Das war bestimmt irgend so ein Wurmvieh! – Wo soll ich mich denn jetzt hinlegen bei dieser Wahnsinnshitze, das ist ja nicht zum Aushalten!  
Mir reicht's jetzt! Ich hab` genug. Ich will auf der Stelle tot umfallen!
- Stimme:** *(Unvermittelt)* Den Wurm habe ich geschickt, Jona. Und ich schicke dir jetzt gleich auch noch einen heißen Wind, pass auf!
- Jona:** *(Zornig)* Lass mich jetzt endlich in Ruhe! Ich hab` genug von dir! Die ganze Welt soll mich in Ruhe lassen!
- Stimme:** He, Jona, merkst du denn gar nichts?
- Jona:** *(Barsch)* Was soll ich merken?

**Stimme:** Du bist wütend und todunglücklich, nur weil der Rizinus eingegangen ist? Dabei hat er noch nicht einmal dir gehört! Ich habe ihn wachsen lassen! Und ich habe ihn verdorren lassen. Und du bist wütend und sagst: Am liebsten möchte ich auf der Stelle sterben!

**Jona:** *(Immer noch ungehalten)*  
Keine Ahnung, was du meinst!

**Stimme:** Dir tut der Rizinus Leid! Und darum regst du dich so auf. Aber die Menschen von Ninive – die sollen mir nicht Leid tun? Stell dir einmal vor: 120.000 Menschen: Kinder, Frauen und Männer. Von den Tieren und anderen Geschöpfen ganz zu schweigen ...  
Es bricht mir das Herz, wenn ich sie verlieren würde!

**Jona:** Aber du hast doch selbst gesagt, dass Ninive untergehen wird. Du hast es doch selbst erlebt, was in der Stadt alles los war! Und jetzt bereust du deinen eigenen Entschluss? Ich versteh' dich einfach nicht ...!

**Stimme:** Ist das ein Grund, wütend zu sein und sich zu ärgern; nur weil ich Gnade vor Recht ergehen lasse? Weil ich vergebe, statt zu bestrafen?  
Komm, Jona, steh' auf!

*(Jona geht, Scheinwerferlicht aus)*

## 7. Gebet:

Guter Gott, du hast es mit Jona nicht leicht gehabt.  
Er hat sich so sehr über dich geärgert. Aber warum eigentlich?  
Danke, lieber Gott, dass auch wir uns ärgern dürfen. Du hältst trotzdem zu uns.  
Hilf uns, dass wir unseren Ärger, Streit und Wut überwinden.  
Amen.

8. **Lied:** Jona will nicht nach Ninive, V 14 + 15

## 9. Auszug in die Gruppen

# Gruppenphase

## 1. Spiele:

Bitte der Gruppe entsprechend auswählen

### ☺ **Kampf der Krebse**

Jeweils zwei Kinder verwandeln sich in „Krebse“. Dafür dürfen sie sich nur auf Händen und Füßen vorwärts bewegen; Arme, Beine und Bauch dürfen auf keinen Fall den Boden berühren.

Nun hebt jedes der Kinder den rechten Fuß und versucht, den anderen „Krebs“ so aus dem Gleichgewicht zu bringen, dass der mit seinem rechten Fuß – oder gar mit dem ganzen Körper – doch wieder den Boden berührt.

Erlaubt sind Ziehen, Drücken, Ruckeln oder ähnliche Bewegungen mit den Händen oder mit dem Körper, nicht aber Schlagen.

### ☺ **Die Luft rauslassen**

In der Gruppe werden viele Luftballons verteilt. Die Kinder blasen sie auf und versuchen, sie durch Draufsetzen zum Platzen zu bringen. Das Spiel kann auch als „Kettenspiel“ gespielt werden: Das erste Kind bläst den Ballon auf, das zweite Kind setzt sich drauf, bläst wieder einen Ballon für das dritte auf usw.

Auch Staffeln sind möglich.

## **2. Vertiefungsphase:**

MA: Jeder von uns ist manchmal wütend und ärgerlich. Das ist ganz natürlich. Entscheidend ist jedoch, wie wir mit unserer Wut und unserem Ärger umgehen.

### ★ Wenn ich Wut hätte ...

Wenn man Wut hat, muss man nicht unbedingt schreien, um sich schlagen, treten, etwas kaputt machen o.ä. Man kann seine Wut auch ganz anders loswerden. Jeder Mensch hat seine eigenen Bewältigungsmöglichkeiten. Die Kinder schreiben – jedes für sich – auf, was sie bisher schon alles getan haben, um mit ihrer Wut fertig zu werden, z.B.:

- Fahrrad fahren
- den Boxsack bearbeiten
- laut pfeifen
- eine Runde um den Häuserblock rennen
- einen Ball gegen die Hauswand werfen
- duschen
- Musik hören
- ins Bett gehen
- usw.

Die besten und originellsten Ideen werden auf ein Plakat geschrieben und im Raum gut sichtbar aufgehängt.

MA: Was hat den Jona eigentlich so ärgerlich gemacht? ...

Wir überlegen, was uns ärgerlich macht ...

### ★ Das macht mich sauer

Die Kinder sitzen im Kreis; jedes erhält ein Blatt Papier. Darauf malt jedes Kind Situationen, die es aggressiv machen. Sind alle fertig, werden die Blätter mit der Bildseite nach unten in die Kreismitte gelegt und vermischt. Nach und nach wird nun je ein Zettel aufgedeckt und die Gruppe versucht herauszufinden, wer wodurch „sauer“ wird.

In der Gruppe muss Vertrauen vorhanden sein, um sich so offen aufeinander einzulassen. Ziel der Übung ist, sich besser verstehen zu lernen und aggressionsauslösende Situationen für einzelne Kinder, die den anderen häufig nicht bewusst sind, in Zukunft möglichst nicht mehr entstehen zu lassen.

## **3. Vertiefendes Gespräch über die Geschichte:**

Mögliche Impulse:

- Was hat den Jona so geärgert?
- Wie hat er seinen Ärger ausgedrückt?
- Wie hat Gott auf Jonas Ärger reagiert?

- Was hättest du an Jonas Stelle nun getan?
  - Hast du eine Idee, was du tun kannst, wenn du Wut im Bauch hast?
- Bitte schreibt es gemeinsam auf ein Blatt (z.B. Blatt eines Rizinusstrauches).

#### 4. Weitere Möglichkeiten, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen :

★ Eine Hand muss nicht schlagen:

Viele Kinder benutzen ihre Hände hauptsächlich zum Schlagen, Kneifen, Stoßen. Mit dieser Übung können sie erfahren, dass sie mit ihren Händen auch auf freundschaftliche Weise Kontakt aufnehmen können. Alle sitzen im Kreis und schließen die Augen. Eine Spielleiterin oder ein Spielleiter gibt die Anweisungen:

„Du sitzt ganz bequem, beide Füße ruhen auf dem Boden. Konzentriere dich auf deinen Atem. Fühle wie er kommt und geht, kommt und geht, kommt und geht ...

Alle Spannungen und Unruhe atmest du aus. Du wirst ruhig und immer ruhiger ... Du atmest tief und gleichmäßig ... Du fühlst dich wohl ... Lege jetzt deine rechte Hand in deine linke Hand, indem du den Handrücken deiner rechten Hand in die Handfläche deiner linken Hand legst. Spüre, wie sich deine rechte Hand in deiner linken Hand anfühlt.

Streiche sanft mit deinem linken Zeigefinger über deine rechte Hand, erst über den Daumen, dann über den Zeigefinger, den Mittelfinger, den Ringfinger, den kleinen Finger und an der Außenseite deiner Hand wieder zurück. Nun tastet du sanft über deine Handfläche. Du fühlst die Berge und Täler, die Rillen und Rundungen deiner Hand. Wozu brauchst du diese Hand? Was kannst du alles mit ihr tun, wenn sie noch weich und entspannt ist wie jetzt?“

Danach kann die Übung beendet oder die Hand gewechselt werden. Die Übung kann auch zu zweit durchgeführt werden: „Was kann deine Hand mit der Hand eines anderen Kindes machen? Was kann sie machen, dass ihr euch beide wohlfühlt?“ Zunächst sollten sich hierfür Paare zusammenfinden, die sich mögen, erst wenn die Übung vertraut ist, können es auch Zufallspaare sein.

Anschließend gibt es Gelegenheit zum Gespräch. Wie haben sich die Kinder während und nach der Übung gefühlt? Wozu benutzen sie ihre Hände normalerweise?

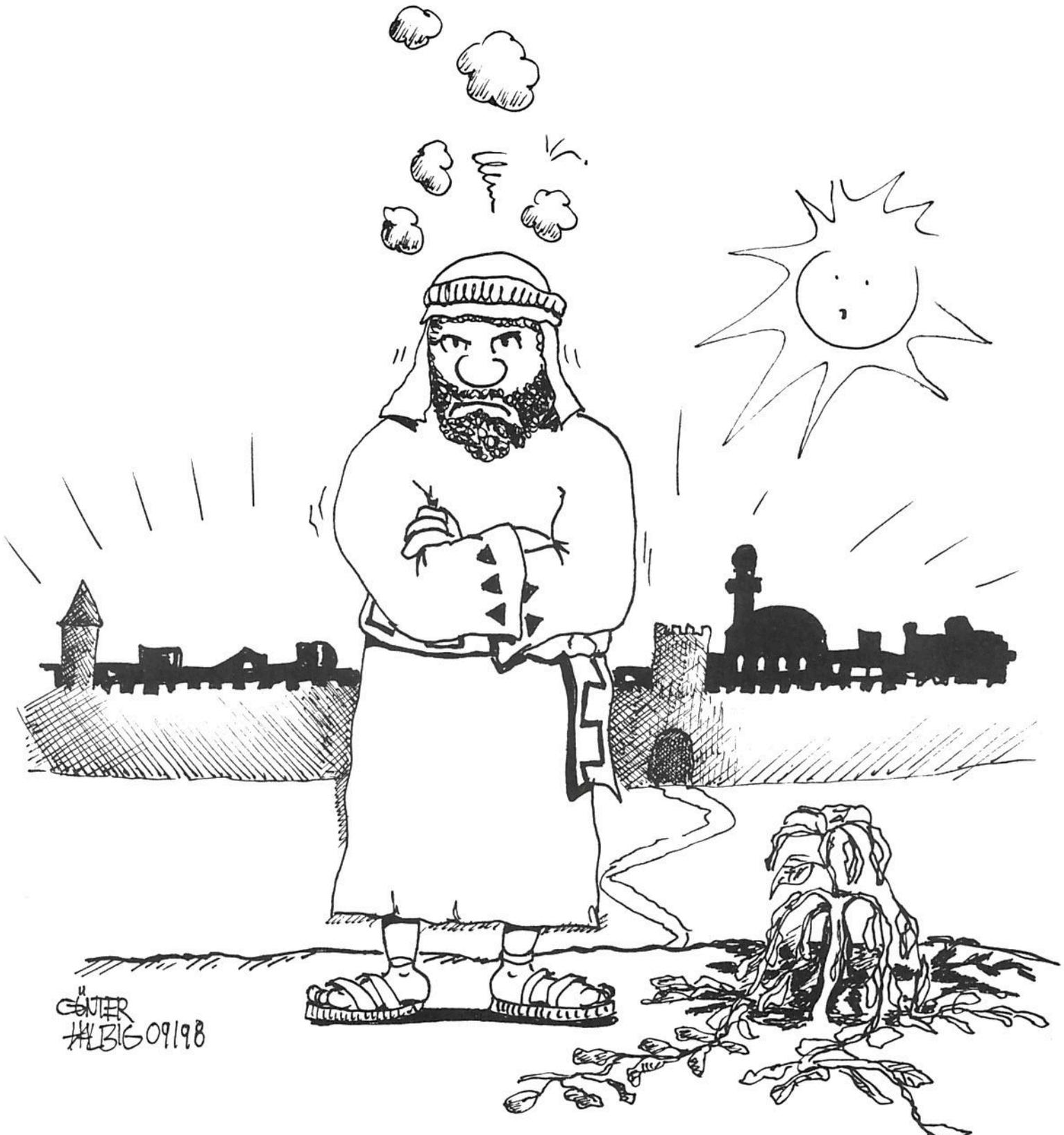
#### 5. Kreativphase:

Fertigstellung des Jona-Mutmach-Sacks

**Imbiss:** Etwas Süß-Saures. (Denn Saures macht lustig!) Oder Kuchen und Tee

### Schlussplenum

1. **Lied:** Mir ist ein Licht aufgegangen (oder ein anderes Lied)
2. **Die Kinder bringen Ergebnisse der Vertiefung**, die auf Blätter aufgeschrieben sind, nach vorn, lesen vor und legen die Blätter in Jonas Mutmach-Sack am Plenumsbild.
3. **Gebet / Vaterunser / Segen**
4. **Schlusslied:** Halte zu mir, guter Gott
5. **Einladung zum Familiengottesdienst (Handzettel)**
6. **Dank und Schlussapplaus für die MA der KiBiWo**
7. **Verabschiedung**



GÜTER  
HALBIG 09/98





## **Lieder zur Kinderbibelwoche „JONA“**

1. Ach, du meine Güte
2. Bewahre uns Gott
3. Bist du groß oder bist du klein
4. Das wünsch ich sehr
5. Der gute Gott schenkt Frieden
6. Du hast mich wunderbar gemacht
7. Ein jeder kann kommen
8. Gott spricht den Propheten an
9. Gottes Liebe ist so wunderbar
10. Halte zu mir, guter Gott
11. Ich danke meinem Gott
12. Jona will nicht nach Ninive
13. Kann mich jemand leiden
14. Kommt alle und seid froh
15. Lieber Vater halt mich fest
16. Mir ist ein Licht aufgegangen
17. Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen
18. Wer sich auf Gott verlässt
19. Wir fangen an, fröhlich zu sein

Die Abdruckgenehmigung für die in der Arbeitsmappe „JONA - vom Umgang mit Angst-Ärger-Wut“ enthaltenen Lieder wurde von den Verlagen gewährt. Alle Rechte liegen bei den Verlagen bzw. Autoren. Abschriften und Kopien sind nicht gestattet.



## 1. Ach, du meine Güte

The image shows a musical score for the hymn 'Ach, du meine Güte'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The melody is written on a single staff with a soprano clef. The lyrics are: '1. Ach, du mei - ne Gü - te, gu - ter Gott, be - hū - te mich\_'. The second staff continues the melody with lyrics: '\_ an al - len Ta - gen. Hilf mir Las - ten tra - gen.'. The third staff concludes the melody with lyrics: 'Blei - be du bei mir, ich dan - ke dir.'. Chord symbols (D, e, A, D, h, G, A, D, G, D, A, D) are placed above the notes to indicate the harmonic accompaniment. The piece ends with a double bar line.

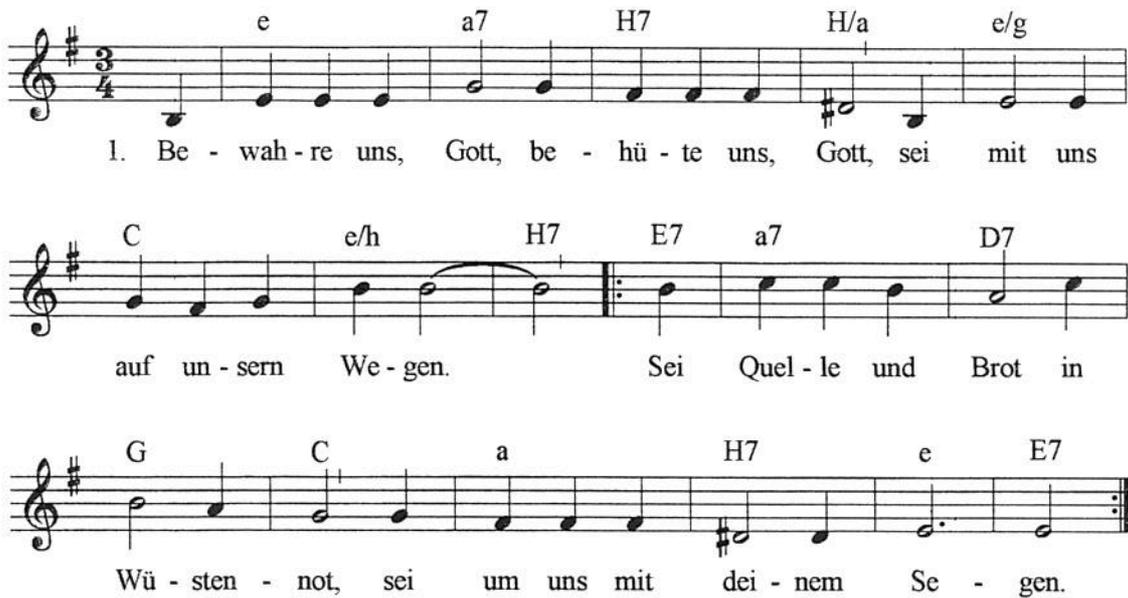
2. Ach, du meine Güte, guter Gott, behüte mich mit meinen Fragen,  
führ mich aus den Klagen. Bleibe du bei mir, ich danke dir.

3. Ach, du meine Güte, guter Gott, behüte mich auch heut und morgen  
in den dunklen Sorgen. Bleibe du bei mir, ich danke dir.

4. Ach, du meine Güte, guter Gott, behüte mich auf meinen Wegen,  
schenk mir deinen Segen. Bleibe du bei mir, ich danke dir.

T. und M.: Albert Wieblitz; Rechte: beim Autor

## 2. Bewahre uns Gott



e a7 H7 H/a e/g

1. Be - wah - re uns, Gott, be - hü - te uns, Gott, sei mit uns

C e/h H7 E7 a7 D7

auf un - sern We - gen. Sei Quel - le und Brot in

G C a H7 e E7

Wü - sten - not, sei um uns mit dei - nem Se - gen.

2. Bewahre uns, Gott, / behüte uns, Gott, / sei mit uns in allem Leiden. / Voll Wärme und Licht /  
im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten, / voll Wärme und Licht / im Angesicht, /  
sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, / behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen. / Sei Hilfe, sei Kraft, /  
die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen, / sei Hilfe, sei Kraft, / die Frieden schafft, /  
sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, / behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen. / Dein Heiliger Geist, /  
der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen, / dein Heiliger Geist, / der Leben verheißt, /  
sei um uns auf unsern Wegen.

Text: Eugen Eckert  
Melodie: Anders Ruuth, Uppsala  
Rechte: beim Autor (Melodie)  
Strube Verlag, München (Text)

### 3. Bist du groß oder bist du klein

G Em G  
 Bist du groß o - der bist du klein, o - der mit - ten-  
 Em G Em Am (D) C  
 drin, Gott liebt' dich! Bist du dick o - der  
 D Am D Am D<sup>7</sup>  
 bist du dünn, o - der mit - ten drin: Gott liebt  
 G G<sup>7</sup>  
 dich! Er liebt dich, wenn du lä-chelst, er  
 C Am  
 liebt dich, wenn du weinst. Er liebt dich, wenn du  
 (Am<sup>7</sup>) D D<sup>7</sup>  
 mü - de bist, er liebt dich, wenn du träumst. Oh e-  
 G Em G Em  
 gal, wie du aus-siehst. E - gal, wie du dich fühlst,  
 Am D<sup>7</sup> G Em Am D<sup>7</sup>  
 Gott liebt dich, gib ihm die Eh - re! Gott liebt  
 G C G C G  
 dich und dich und dich und dich und mich!

Melodie: Ralph Glöckner/Johannes Kleiner  
 Text: Johannes Kleiner  
 Rechte: Hänssler-Verlag, Holzgerlingen

#### 4. Das wünsch ich sehr

Musical score for 'Das wünsch ich sehr' in G major, 4/4 time. The score consists of two staves. The first staff contains the first two measures of the melody, with chords 1. C, D, G and 2. C, D. The second staff contains the next four measures, with chords G, 3. C, D, G and 4. C, D, G. The lyrics are: 'Das wünsch ich sehr, daß im-mer ei-ner bei mir wär, der lacht und spricht: fürch-te dich nicht.'

Melodie: Detlev Jöcker (Kanon)  
 Text: Kurt Rose  
 Rechte: Menschenkinder Verlag, Münster

#### 5. Der gute Gott schenkt Frieden

Strophe

Musical score for 'Der gute Gott schenkt Frieden' in G major, 4/4 time. The score consists of four staves. The first staff contains the first two measures of the melody, with chords C and Am. The second staff contains the next two measures, with chords Dm and G. The third staff contains the next two measures, with chords C, E7, and Am. The fourth staff contains the final two measures, with chords F, G7, and C. The lyrics are: '1. Der gu-te Gott schenkt Frie-den für al-le, groß und klein. Der gu-te Gott schenkt Frie-den, lasst uns auch fried-lich sein.'

2. Der gute Gott schenkt Freude für alle groß und klein.  
 Der gute Gott schenkt Freude lasst uns auch freundlich sein.
3. Der gute Gott schenkt Leben für alle groß und klein.  
 Der gute Gott schenkt Leben lasst uns lebendig sein.
4. Der gute Gott schenkt Hoffnung für alle groß und klein.  
 Der gute Gott schenkt Hoffnung lasst uns voll Hoffnung sein.

#### Spielidee:

*Jeder sucht sich einen Partner.*

- |                           |  |
|---------------------------|--|
| „schenkt Frieden“         | - wir geben uns die Hand                           |
| „schenkt Freude“          | - wir winken uns zu                                |
| „schenkt Leben“           | - wir springen in die Luft                         |
| „schenkt Hoffnung“        | - wir fassen uns alle an, bilden eine großen Kreis |
| „für alle groß und klein“ | - wir recken uns hoch und gehen in die Hocke       |

Melodie & Text: Reinhard Horn  
 Rechte: Kontakte Musikverlag, Lippstadt

## 6. Du hast mich wunderbar gemacht

1. *F* *C*  
 Du hast mich wunder-, wunder-, wunder-, wunder-, wunder- bar ge-macht,  
*G* *C* 2. *F*  
 wunder- bar ge-macht, wunder- bar ge - macht. Du hast mich wunder-, wunder-,  
*C* *G* *C* *Fine*  
 wunder-, wunder-, wunder- bar ge-macht und da - für dank ich dir.  
 3. *F* *C* *G* *C*  
 All dei-ne Wer - ke, sie sind wunder- bar ge-macht, all dei-ne Wer - ke.

Melodie & Text: Siegfried Macht  
 Rechte: StrubeVerlag, München-Berlin

## 7. Ein jeder kann kommen

*G* *Em* *Am* *D* *G*  
 Ein je - der kann kom-men, für je - den ma-chen wir die Tü-ren  
*D* *G* *Em* *Am* *D*<sup>7</sup> *G* *Fine*  
 auf, ein je - der kann kom-men, wir neh-men je - den auf.  
*D*<sup>7</sup> *G*  
 Al - le Gro - ßen, al - le Klei - nen, auch die ab und  
 al - le Dum - men, al - le Schlau - en, auch die ab und  
*D*<sup>7</sup>  
 zu mal wei - nen, al - le Star - ken, al - le Schwachen, auch die  
 zu mal hau - en, al - le Doo - fen, al - le Net - ten, auch die  
*G* *C* *D* *DC.*  
 al - les drek-kig machen, wer mit - ma-chen will, hat bei uns Platz!  
 Dün-nen und die Fet-ten: wer mit - ma-chen will, hat bei uns Platz!

Melodie & Text: Winfried Radeke  
 Rechte: Strube Verlag, München-Berlin

## 8. Gott spricht den Propheten an



- |  |   |
|--|---|
| <p>2. Da erhebt sich ein Orkan<br/>mitten aus dem Ozean;<br/>da geht Jona über Bord,<br/>doch ein Fisch nimmt ihn mit fort.<br/>II: Denn der Herr sagt: Nee, nee, nee,<br/>Jona muß nach Ninive :II</p>    | <p>4. Lautstark predigt Jona jetzt,<br/>und die Menschen sind entsetzt,<br/>sehen ihre Bosheit ein,<br/>wollen neue Menschen sein.<br/>II: Und der Herr sagt: Nee, nee, nee,<br/>schonen will ich Ninive :II</p>      |
| <p>3. Nach drei Tagen Dunkelheit<br/>wird er aus dem Fisch befreit;<br/>Jona hat es eingesehn,<br/>will nach Ninive nun gehen.<br/>II: Denn der Herr sagt: Nee, nee, nee,<br/>Jona muß nach Ninive :II</p> | <p>5. Jona aus dem großen Fisch<br/>sieht, daß Gott voll Liebe ist,<br/>denn er ist den Menschen gut;<br/>der Prophet ist voller Wut.<br/>II: Und der Herr sagt: Nee, nee, nee,<br/>freu dich doch mit Ninive :II</p> |

Melodie: Wim ter Burg  
Text: Hanna Lam, Diethard Zils (TÜ)  
Aus: „Neue Kinderlieder“ BE 807  
Rechte: Verlag G.F. Nijkerk Callenbach, Holland (M.)  
Gustav Bosse-Verlag, Regensburg (TÜ)

## 9. Gottes Liebe ist so wunderbar



1. Got-tes Lie-be ist so wunderbar, Got-tes Lie-be ist so wunderbar,



Got-tes Lie-be ist so wun-der-bar, so wun-der-bar groß.

*Refrain*



So hoch, was kann hö-her sein? So tief, was kann tie-fer sein?



So weit, was kann wei-ter sein? So wun-der-bar groß!

2. Gottes Güte ist so wunderbar ...
3. Gottes Gnade ist so wunderbar ...
4. Gottes Treue ist so wunderbar ...
5. Gottes Hilfe ist so wunderbar ...

Text: mündlich überliefert  
Musik: Spiritual

## 10. Halte zu mir, guter Gott

The image shows a musical score for the hymn 'Halte zu mir, guter Gott'. It consists of four staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The first two staves are for the first verse, and the last two are for the second verse. The lyrics are written below the notes. Chord symbols (D, A, G) are placed above the notes to indicate the accompaniment. The first staff of the first verse has chords D, A, and D. The second staff has D, A, and D. The third staff has G, D, A, and D. The fourth staff has G, D, A, and D. The lyrics for the first verse are: '1. Hal- te zu mir gu- ter Gott, heut den gan- zen Tag. Halt' die Hän- de ü- ber mich, was auch kom- men mag.' The lyrics for the second verse are: 'Hal- te zu mir gu- ter Gott, heut den gan- zen Tag. Halt' die Hän- de ü- ber mich, was auch kom- men mag.'

2. Du bist jederzeit bei mir. Wo ich geh' und steh'  
spür' ich, wenn ich leise bin, dich in meiner Näh'.

3. Gibt es Ärger oder Streit und noch mehr Verdruß,  
weiß ich doch, du bist nicht weit, wenn ich weinen muß.

4. Meine Freude, meinen Dank, alles sag' ich dir.  
Du hältst zu mir, guter Gott, spür' ich tief in mir.

Text: Rolf Krenzer

Musik: Ludger Edelkötter

Aus: Weil du mich so magst / Wir sind Kinder dieser Erde (IMP 1036/1045)

Alle Rechte im IMPULSE Musikverlag Ludger Edelkötter, 48317 Drensteinfurt

## 11. Ich danke meinem Gott

Ich dan-ke dir von gan-zem Her-zen und will sin - gen. Ich dan-ke dir von gan-zem  
Her-zen, du, mein Gott. Wenn ich ru - fe, hörst du; was ich brau-che, gibst du.  
Herr, ich hal - te hoch dei - nen heil-gen Na - men. Der dein Wort hört, dankt dir;  
wer den Weg weiß, singt dir. Denn der Herr ist hoch und sieht auf das Nied-ri - ge, ja:

Text: Siegfried Nacht nach Ps 138,1–6  
Musik: "Branle de Cosnay" (altfrz. Tanz)

### Tanz

Aufstellung im Kreis mit Blick zur Mitte, Hände beider Nachbarkinder locker herabhängend gefasst, Schrittmaß ist die Viertelnote.

Der *Branle-Grundschrift* ("Double") wird beständig wiederholt, erst ein Takt im Uhrzeigersinn, dann ein zweiter mit kleineren Schritten gegen Uhrzeigersinn:

#### Takt 1

- Linken Fuß seitwärts nach links stellen
- rechts nachstellen
- links nach links
- rechts nachstellen

#### Takt 2

- Rechten Fuß seitwärts nach rechts stellen
- links nachstellen
- rechts nach rechts
- links nach links

Nun beginnt alles von vorn. Jeder vierte Schritt wird leicht mit dem Hacken gestampft, um mit dem Schwung des Abfederns gleich wieder mit demselben Fuß weiterzumachen.

Zur *Variation* können wir nun

- in jedem vierten Takt eine ganze Drehung um die rechte Seite machen
- und/oder in den Pausen am Ende des vierten und achten Taktes klatschen
- und/oder im 11. und 15. Takt jeweils auf Textsilbe "hoch" die gefassten Hände auf Schulterhöhe anheben (Ellbogen rechtwinklig) und gleich darauf wieder (evtl. zur ganzen Drehung um rechts, s.o.) fallenlassen.

## 12. Jona will nicht nach Ninive

The musical score is written in 4/4 time and consists of four staves. The first two staves contain the main melody with lyrics. The third staff is labeled 'Refrain' and the fourth staff continues the melody with a triplet. Chords are indicated above the notes.

1. Jo - na will nicht nach Ni - ni - ve, Jo - na was soll denn das!  
 Jo - na fährt lie - ber über - 'n See, Jo - - na, du machst mir Spaß!

Refrain: Al - lein kommst du nicht wei - ter, das weiß doch je - des Kind,  
 denn Gott ist dein Be - glei - ter. Und er ist da, wo Men - schen sind.

- |  |   |
|--|---|
| 2. Er steigt ins Schiff, der arme Wurm. ...<br>Da gibt es einen großen Sturm. ....           | 9. Und wie er denkt: „Jetzt gehst du drauf“ ...<br>Frißt ihn ein großer Walfisch auf! ...       |
| 3. Vor Angst ein jeder Matrose flennt. ...<br>Nur Jona nicht, er liegt da und pennt. ....    | 10. Da sitzt er nun im dunklen Bauch. ...<br>Und schämt sich sehr und betet auch. ...           |
| 4. Der Käpt'n weckt ihn auf und schreit: ...<br>Ruf schnell zu Gott, ist höchste Zeit! ...   | 11. Da rülpst der Walfisch ganz galant. ...<br>Und spuckt den Jona aufs trockne Land. ...       |
| 5. Sie lösen aus, wer schuldig ist. ...<br>Den Jona trifft, na so ein Mist! ....             | 12. Sie bessern sich, er findets nicht gut. ...<br>Die Stadt bleibt heil, er kocht vor Wut. ... |
| 6. Er sagt: Ich will nicht nach Ninive. ...<br>Drum braust und tobt die wilde See! ...       | 13. Er sagt: Die Feinde werden verschont. ...<br>Die ganze Reise hat sich nicht gelohnt! ...    |
| 7. Er sagt: Werft mich doch ins wilde Meer. ...<br>Und meine Klamotten gleich hinterher! ... | 14. Im Schatten sitzt er, das tut ihm gut. ...<br>Der Baum verdorrt, er kocht vor Wut. ....     |
| 8. Das Meer verschlingt den armen Wurm. ...<br>Sofort hört auf der schreckliche Sturm. ...   | 15. Gott sagt: Der eine Baum macht dir Qual...<br>Doch tausend Menschen sind dir egal! ...      |

Melodie: W. Radeke  
 Text: W. Radeke  
 Rechte: Strube-Verlag, München-Berlin

### 13. Kann mich jemand leiden

1. Kann mich je-mand lei - den? Hat mich je-mand gern?  
Will er bei mir blei - ben, ist mir nie-mals fern?

2. Kann mich einer leiden, leidet er für mich;  
leidet meine Ängste, läßt mich nicht im Stich.
3. Gott, du kannst mich leiden. Gott, du hast mich gern.  
Du willst bei mir bleiben, bist mir niemals fern.

Melodie: Siegfried Macht  
Text: Siegfried Macht  
Rechte: Beim Autor

## 14. Kommt alle und seid froh

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four staves of music. The first staff begins with a C7 chord and contains the lyrics '1. Kommt alle und seid froh, kommt'. The second staff continues with 'alle und singt so! Gott hat uns lieb, drum'. The third staff continues with 'sind wir hier. Gott hat uns lieb, drum sin - gen wir. Kommt'. The fourth staff concludes with 'alle und seid froh, kommt alle und singt so!'. Chords are indicated above the notes: C7, F, C, F, C7, F, C, Gm7, C, F, C, Dm7, Gm7, C, F, B, F, Gm7, C, F.

1. Kommt alle und seid froh, kommt  
alle und singt so! Gott hat uns lieb, drum  
sind wir hier. Gott hat uns lieb, drum sin - gen wir. Kommt  
alle und seid froh, kommt alle und singt so!

2. Kommt alle und seid froh, kommt alle und klatscht so!  
Gott hat uns lieb, drum sind wir hier.  
Gott hat uns lieb, drum klatschen wir.  
Kommt alle und seid froh, kommt alle und klatscht so!
3. Kommt alle und seid froh, kommt alle und lacht so!  
Gott hat uns lieb, drum sind wir hier.  
Gott hat uns lieb, drum lachen wir.  
Kommt alle und seid froh, kommt alle und lacht so!
4. Kommt alle und seid froh, kommt alle und tanzt so!  
Gott hat uns lieb, drum sind wir hier.  
Gott hat uns lieb, drum tanzen wir.  
Kommt alle und seid froh, kommt alle und tanzt so!

Text: Rolf Krenzer

Musik: Peter Janssens

Aus: Kommt alle und seid froh, 1982

Alle Rechte im Peter Janssens Musik-Verlag, Telgte-Westfalen

## 15. Lieber Vater halt mich fest

1. Lie - ber Va - ter, halt mich fest,  
 laß mich doch nicht los, wie ein Vo - gel  
 in der Luft, brauch ich Wind und Land,  
 spür in je - dem Sturm und Wind dei - ne gu - te  
 Hand, dei - ne gu - te Hand.

2. Wenn ich tief am Boden lieg, laß mich doch nicht los,  
 große Angst und Traurigkeit rauben den Verstand,  
 spür in jedem Sturm und Wind deine gute Hand.
3. Flieg ich auch zu hoch hinaus, laß mich doch nicht los,  
 auch im allerschönsten Traum brauch ich festen Stand,  
 spür in jedem Sturm und Wind deine gute Hand.
4. Trägt mich dann der Abendwind, laß mich doch nicht los,  
 über endlos großes Meer fort zu fremdem Strand,  
 spür in jedem Sturm und Wind deine gute Hand.

Text: Jürgen Fliege, Wolfgang Wallrich  
 Musik: Peter Janssens  
 Aus: Ein himmlisches Kind fliegt gegen den Wind, 1983  
 Alle Rechte im Peter Janssens Musik Verlag, Telgte-Westfalen

## 16. Mir ist ein Licht aufgegangen

1. Am G<sup>7</sup> C G  
 Mir ist ein Licht auf - ge - gan - gen: Auf

2. Am G<sup>7</sup> C G  
 mei - nem Weg ein hel - ler Schein.

3. Am G<sup>7</sup> C G  
 Mir ist ein Licht auf - ge - gan - gen. Gott

4. Am G<sup>7</sup> C G  
 spricht: "Ich wer - de mit dir sein."

Melodie: Detlev Jöcker  
 Text: Reinhard Bäcker  
 Rechte: Menschenkinder Verlag, Münster

## 17. Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen

D A e h  
 1. Mö - gen sich die We - ge vor dei - nen Fü - ßen eb - nen,

D/Fis A D A/Cis  
 mö - gest du den Wind im Rü - cken ha - ben, und bis

h fis G A  
 wir uns wie - der - sehn, und bis wir uns wie - der - sehn,

D e D/Fis h/E A  
 mö - ge Gott sei - ne schüt - zen - de Hand \_\_\_\_\_ ü - ber dir

1. D A/Cis 2. D  
 hal - ten, und bis hal - ten.

2. Möge warm die Sonne auch dein Gesicht bescheinen,  
 Regen sanft auf deine Felder fallen, und bis wir...

T.: Altirischer Reisesegen. Deutscher Text: mündlich überliefert; M.: Günter Schwarze  
 Rechte: beim Autor

## 18. Wer sich auf Gott verlässt

The musical score is written in treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 4/4 time signature. It consists of three staves of music. Above the first staff are chords D, G, D, D, and A. Above the second staff are chords D, G, D, D, and A. Above the third staff are chords D, G, D, A, and D. The lyrics are written below the notes.

1. Wer sich auf Gott ver - läßt, auf Gott, den Herrn al - lein,  
der ist wie ein Baum am Wasser ge-pflanzt. So wird er ge-seg-net  
sein. Ja, so wird er ge - seg - net sein!

2. Wer sich auf Gott verläßt, auf Gott den Herrn allein, / der ist wie ein frisches Blatt  
an dem Baum. / So wird er gesegnet sein. / Ja, so wird er gesegnet sein!

3. Wer sich auf Gott verläßt, auf Gott den Herrn allein, / der ist wie ein Vogelkind in dem Nest. /  
So wird er gesegnet sein. / Ja, so wird er gesegnet sein!

4. Wer sich auf Gott verläßt, auf Gott den Herrn allein, / der ist wie die Blume, die zart erblüht. /  
So wird er gesegnet sein. / Ja, so wird er gesegnet sein!

5. Wer sich auf Gott verläßt, auf Gott den Herrn allein, / der ist wie die Sonne strahlend  
und hell. / So wird er gesegnet sein. / Ja, so wird er gesegnet sein!

6. Wer sich auf Gott verläßt, auf Gott den Herrn allein, / der ist wie ein Licht, das scheint durch  
die Nacht. / So wird er gesegnet sein. / Ja, so wird er gesegnet sein!

7. Wer sich auf Gott verläßt, auf Gott den Herrn allein, / der ist wie ein Kind bei den Eltern  
im Arm. / So wird er gesegnet sein. / Ja, so wird er gesegnet sein!

8. Wer sich auf Gott verläßt, auf Gott den Herrn allein, / der ist wie ein Korn, das aufgeht  
und wächst. / So wird er gesegnet sein. / Ja, so wird er gesegnet sein!

Text: Rolf Krenzer  
Musik: Detlev Jöcker  
aus: Deine Welt ist meine Welt  
Rechte: Menschenkinder Verlag, Münster

## 19. Wir fangen an, fröhlich zu sein

*D-Dur:* G<sub>B $\flat$</sub>  A C D Hm Em A D  $\frac{3}{4}$  D A  
 F Dm Gm C F F C

*Vorspiel* 1. Wir fan- gen an, fröh- lich zu

D D G<sub>B $\flat$</sub>  D G<sub>B $\flat$</sub>  A  
 F F F Refrain: B $\flat$  C

sein. Wir dür- fen von Her- zen uns freun. Denn Gott sagt Ja zu dir,

D Hm Em A <sup>1.</sup> D D<sup>7</sup> <sup>2.</sup> D  
 F Dm Gm C F F<sup>7</sup> F

Gott sagt Ja zu mir, Gott ist für uns da. Denn da. 2. So sin- gen... *D.S.*  $\frac{3}{4}$

2. So singen wir aus Dankbarkeit und öffnen die Herzen so weit.
3. Sonst haben wir uns kaum gekannt, jetzt stehen wir hier Hand in Hand.
4. So wolln wir im Reigen uns drehn und froh miteinander nun gehn.

Text: Rolf Krenzer

Musik: Detlev Jöcker

Aus: Buch und MC „Und sie fingen an fröhlich zu sein“

Rechte: Menschenkinder Verlag, 48157 Münster

## Vorschlag für einen Familiengottesdienst

### 1. Glocken läuten

### 2. Begrüßung

### 3. Lied: Halte zu mir guter Gott

Das Lied wird von den KiBiWo-Kindern der Gemeinde vorgesungen und gemeinsam eingeübt.

### 4. Jona kommt:

Ein als Jona verkleidete/r Mitarbeiter/in begrüßt Kinder und erwachsene Gottesdienstbesucher, indem er durch das Kirchenschiff nach vorne schreitet und erzählt:

„Das kommt nicht in Frage, nein ich gehe überall hin, aber nicht dorthin, wo du willst. Ich soll nach Ninive gehen, in die große Stadt, in der so viel Böses passiert und die Menschen nicht nach dir fragen.

So fing meine Geschichte an, als ich die Stimme Gottes vernommen hatte und ich es mit der Angst zu tun bekam. Weggelaufen bin ich vor Gottes Auftrag und alles nur aus Angst und Ärger ... ich, der ehrenwerte Prophet ... aber entschuldigen Sie, liebe Gemeinde, gestatten Sie, dass ich mich vorstelle. Mein Name ist Jona – ja, genau dieser Jona, von dem Sie schon viel gehört haben.

Sicher kennen Sie das auch: Man hat viel gearbeitet und will sich ein wenig Zeit zum Ausruhen nehmen, ein paar Urlaubstage zur Erholung gönnen und plötzlich kommt etwas Unvorhergesehenes dazwischen und schon wieder geht der Ärger los ... so war es auch bei mir auch. Aber der Ärger fing damit erst an. Darum habe ich ein kleines Säckchen dabei – ihr doch auch, Kinder – lasst mal sehen!

Es ist ein „Mutmach-Sack“. In den packen wir allen Mut und Freude hinein. (Hinweis auf Beutel an der großen Erzählscheibe. Jona dreht auf das Bild des ersten Tages). Aber jetzt einmal die Geschichte von Anfang an ...“

### 5. Lied: ausgesuchte Verse aus: Jona will nicht nach Ninive

### 6. Gebet:

Es wird der „Jonapsalm“ - Das Gebet im Bauch des Fisches - gebetet (Jonabuch Kapitel 2, Vers 3-11).

Leise meditative Musik wird eingespielt. Während die Verse 3-6 langsam gelesen werden, wird Dia 1 (poetische Erzählung 2. Tag) eingeblendet. Während der Verse 7-10 wird Dia 2 (im Bauch des Fisches) projiziert, bei Vers 11, Dia 3.

Gut eignet sich hierfür die „Einheitsübersetzung“ der Bibel. Alternativ könnte man auch Auszüge aus der poetischen Erzählung vom 2. Tag verwenden.

### 7. Lied: ausgesuchte Verse aus: Jona will nicht nach Ninive

### 8. Mitarbeiter/innen zeigen das Rollenspiel vom 1. oder 4. Tag

### 9. Lied: ausgesuchte Verse aus: Jona will nicht nach Ninive

10. **Predigt**
11. **Glaubensbekenntnis**
12. **Lied:** Befiehl du deine Wege (EG 361)
13. **Bitt- und Dankgebet**
14. **Vaterunser**
15. **Segen**
16. **Schlusslied:** Bewahre uns Gott (EG 171)



## **Gruppenarbeit**

vorliegendes Material verwendet:

nicht verwendet:

ergänzt durch:

wir haben folgende Erfahrungen damit gemacht:

## **Schlussplenum**

vorliegendes Material verwendet:

nicht verwendet:

ergänzt durch:

wir haben folgende Erfahrungen damit gemacht:

## **Familiengottesdienst:**

### **Fehlendes:**

### **Schwierigkeiten bei Planung und Durchführung:**

### **Wir wünschen uns eine KiBiWo zum Thema:**

### **Werbung:**

- Plakate
- Handzettel
- Aufkleber
- Sonstige Werbung:

### **Kosten:**

### **Finanzierung durch:**

Datum:

Unterschrift:

Amt für Gemeindedienst  
 Kinderkirche  
 Sperberstraße 70  
 90461 Nürnberg

Telefon 0911 4316-228  
 Fax 0911 4316-101  
 bestellung@afg-elkb.de

## Kinderbibelwoche Jona

### Bestellschein

Preisänderungen vorbehalten

Anzahl	Artikelnr.	Artikel	Einzelpreis in Euro	Gesamt- preis
	100200	Vorbereitungsmappe Jona für Mitarbeitende	6,00	
	100204	Gruppenanhänger Maus	0,05	
	100205	Gruppenanhänger Sonne	0,05	
	100206	Gruppenanhänger Schiff	0,05	
	100207	Gruppenanhänger Rizinusstrauch	0,05	
	100208	Gruppenanhänger Wurm	0,05	
	100209	Gruppenanhänger Wal	0,05	
	100202	Würfelspiel mit Aufgaben- und Ereigniskarten	0,40	
	100203	Diaset mit 3 Motiven	1,50	
	100201	Jonas Mutmach-Sack rohweiß, 100% Baumwolle, Größe ca. 38x42 cm, aus kräfti- gem Baumwoll-Canvas, Tragegurte aus Baumwollkordel	2,00	
	102000	Handzettel KiBiWo bunt, DIN A4 = 2 Stück	0,05	
	102003	Plakat KiBiWo bunt, DIN A 2 (gefaltet auf A4)	0,50	
	102002	Plakat KiBiWo bunt, DIN A 3 (gefaltet auf A4)	0,35	
	102001	Aufkleber Kinderbibelwoche bunt	0,05	

zuzüglich Porto und Verpackung

Name
Institution
Straße
PLZ / Ort
Telefon
E-Mail
Datum / Unterschrift



# KINDERBIBELWOCHE

